

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1902

29 (4.2.1902) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratig-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nrn. „Courier“, Anzeiger für Landwirthschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, 1 Wandkalender mit Weltkarte, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergartner.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Theil Albert Herzog, für den Anzeigen-Teil H. Winterpacher, Ammlich in Karlsruhe.

Notationsdruck.

Notariell begl. Auflage vom 9. März 1900:

27,052 Expl.

In Karlsruhe und Umgegend über

15 000 Abonnenten.

Nr. 29.

Post-Zeitungsliste 816.

Karlsruhe, Dienstag den 4. Februar 1902.

Telephon-Nr. 86.

18. Jahrgang.

Unserer heutigen Mittagausgabe ist das Unterhaltungsblatt Nr. 10 angefügt.

Das Unterhaltungsblatt enthält: „Die Stimme von Portici.“ Von A. Gobin (München). — „Mit den Buren gegen Alblou.“ Erlebnis aus dem Transvaalkriege. Von Ernst Febr. v. Waengel. — „Allerlei.“ — „Humoristisches.“ — „Mühsale.“

Die Reichsregierung und der Zolltarif.

In der Münchener „Allg. Ztg.“ warnt bereits ein Berichterstatter, dem man Beziehungen zum Grafen Kosjadowitz nachsagt, die Agrarier, sie drängen die Regierung geradezu den Dingen in die Arme und hindern den Reichskanzler, etwas für die Landwirtschaft zu thun. Am Ende werde man die ganze Quälerei aufgeben und sich mit der Danksagung über die Verlängerung der bisherigen Handelsverträge einigen. Dieser Drohung folgt jetzt eine hochsignifizierte ernste Verwarnung in der „Nordd. Allg. Ztg.“ folgenden Wortlauts:

Im Kampfe um den Zolltarif zeigt sich die auffällige Erscheinung, daß von den beiden entgegengesetzten Richtungen, der extrem-agrarischen und der freihändlerischen, mit der Unterstellung von Meinungsverschiedenheiten unter den zuständigen Stellen im Reich und unter den Mitgliedern des preussischen Ministeriums zu operieren versucht wird.

Einerseits instrumenten radikale Blätter, daß Graf Kosjadowitz den agrarischen Forderungen entschieden entgegengetreten als der Reichskanzler, andererseits deutet die „Deutsche Tagespost“ an, daß Minister v. Bobbelski, obgleich antilich zur Vertretung der Reichstagsvorlage verpflichtet, doch persönlich weiteren Erhebungen und Bindungen der landwirtschaftlichen Schutzgüter zuneige.

Diesen Behauptungen stellen wir die Thatsache entgegen, daß die große Mehrheit der Bundesregierungen, insbesondere alle größeren Bundesstaaten, wie sämtliche preussischen Minister, ohne jede Ausnahme, auf dem Boden der Bundesratsvorlage stehen, und daß daher ein Durchbrechen dieser gleichen Front durch Hervortreten oder Zurückbleiben einzelner Stellen ausgeschlossen erscheint.

Die amtlichen Vertreter des Entwurfes sind durchaus einig, daß das ganze Werk durch Ueberstreifen der vorgeschlagenen Minimalfälle oder durch Vermehrung der Zollbindungen, sowie durch Ueberreizungen von der Art des vom Grafen Kosjadowitz in voller Uebereinstimmung mit dem Reichskanzler bekämpften Entwurfes wegen der Ursprungszugnisse auf das Ernstliche gefährdet wird.

Die mittelparteilichen „Berl. Neue Nachr.“ meinen hierzu: Es ist zwar auch hienüt noch keine völlig bestimmte Erklärung abgegeben, daß eine Erhöhung der Getreidezölle über die Regierungsvorlage hinaus und weitere agrarische Verschärfungen durch den Reichstag den Zolltarif-Entwurf für den Bundesrath unannehmbar machen würden, inwiefern aber ist es von Werth, daß diese Beschlüsse und energiereichere Meinung über die Stellung der veränderten Regierungen erfolgt ist.

Wesentlich betont die „Tägl. Rundschau“: Das ist zwar noch nicht die in Aussicht gestellte kategorische Erklärung der Regierung,

aber es ist die ausdrückliche und protokollierte Verwarnung. Wenn die Landwirtschaft nicht geschädigt werden soll, werden die agrarischen Agitatoren gut thun, auf sie zu hören.

Die fortschrittliche „Börs. Ztg.“ erklärt: Der Ursprung dieser Note ist unverkennbar; sie ist unzweifelhaft auf den Reichskanzler selbst zurückzuführen. Die Note hat die Bedeutung eines kalten Wasserstrahls. Ob sie die Agrarier zur Besinnung bringen wird, steht freilich dahin. In der That wäre es für den Bund der Landwirtschaft und ähnliche Körperschaften der Reichs eine unheilbare Blantage, wenn sie sich nach allen großen Worten und trohigen Kriegserklärungen kleinmüthig zurückziehen und lässlich unterwerfen wollten. Die Regierung hat ihnen jetzt ein „Disette, moniti“ zugerufen; ob sie die Warnung beherzigen werden, muß die Zukunft lehren. Jedenfalls wissen sie jetzt, daß ihre „bedeutungsvollen Siege“ leicht das Vorpiel zu einer vollkommenen Niederlage werden können.

Badischer Landtag.

1. Kammer.

Δ Karlsruhe, 1. Febr.

Abend Sitzung.

Präsident Prinz Karl eröffnete 7/8 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch: Staatsminister von Brauer, Finanzminister Buchenberger und Regierungskommissäre. Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung des Berichtes der Budgetkommission über die Nachweisung der in den Jahren 1899 und 1900 eingegebenen Staatsgelder und deren Verwendung und der allgemeinen Diskussion über die Finanzlage.

Commerzienrath Sclapio ging kurz auf die Zollfrage ein, die durch die angezeichneten Ausführungen des Finanzministers im anderen Hause durch das Wort von Bobmann heute Vormittag gelangt ist, vollständig richtig bezeichnet worden ist. Die Nothlage der Landwirtschaft ist vornehmlich durch die große Konkurrenz hervorgerufen worden. Man muß Angesichts der Verhältnisse fragen, ist die Landwirtschaft ein so wichtiger Stand, daß auf sie eine besondere Rücksicht genommen werden muß. Ich glaube, es wird Niemand geben, der diese Frage verneint. Ich bin nun entgegen der von anderer Seite vertretenen Auffassung der Ansicht, daß auch der kleine Bauer ein Interesse an höherer Zöllen hat, da er von der Naturnatürlichkeit zur Geldwirtschaft übergegangen ist. Im englischen Parlament ist dieser Tage die Korntarife erörtert worden. Wenn unsere Landwirtschaft in die gleichen Verhältnisse käme wie die englische Landwirtschaft, würde das den Untergang für unsere Nation bedeuten. Mit der Zollpolitik treffen wir nationale Politik, weil wir möglichst unabhängig vom Ausland sein wollen. Von dem Standpunkt der nationalen Sicherheit müssen wir für die Erhöhung der Getreidezölle sein. Wir müssen auch hier hinter der Regierung stehen, wie wir dies immer sollten, auch wenn die Regierung einmal auf einem falschen Wege ist. Das Bestehen der wirtschaftlichen Kräfte wird nirgends bestritten. Sie ist zum Theil auf das Mithrasen zurückzuführen, das durch die verschiedenen Zusammenbrüche entstanden ist. Wir werden mehrere Jahre bedürfen, bis sich alles gelegt hat und die Industrie wieder vollständig konsolidiert ist. Den wirtschaftlichen Rückgang merken wir schon in den 90er Jahren an dem Anwachsen der Matricularbeiträge. Wir müssen, wie ganz richtig gesagt wurde, dahin streben, daß die Einzelstaaten vom Reich unabhängig werden. Wir dürfen auch nicht vergessen, daß durch die Eisenbahnpolitik, die ich übrigens nicht geändert haben möchte, mehr und mehr unsere Finanzen belastet werden. Es ist erfreulich, daß der Staat den

Arbeitern in der gegenwärtigen Zeit möglichst Arbeitsgelegenheit zu schaffen sucht. Man kann ihm dafür nur dankbar sein.

Geh. Commerzienrath Sander. Unser gegenwärtiges Budget ist ein ungünstiges, wie wir es schon lange nicht gehabt haben. Es ist daher Vorsicht geboten. Ich hoffe, daß wir trotz der jetzigen finanziellen Lage nicht dazu kommen werden, Schulvermehrungen ausgeben zu müssen. Es ist übrigens noch nicht so lange her, daß wir einen höheren Steuerfuß gehabt haben und unsere Bevölkerung ist davon nicht schwer beunruhigt worden. Wir müssen mit unseren Ausgaben zurückhalten und dürfen für außerordentliche Ausgaben keine Schulden machen. In unseren Verkehrsinteressen darf kein Stillstand eintreten; wir müssen unsere Eisenbahnen konkurrenzfähig halten und dazu müssen die Schritte gethan werden, die notwendig sind. Die Matricularbeiträge beruhen auf der Reichsverfassung und können nicht ohne Weiteres beseitigt werden. Es ist im Reichstag schon wiederholt der Verlust gemacht worden, eine Besserung der finanziellen Verhältnisse zwischen dem Reich und den Einzelstaaten herbeizuführen. Ich meine nun, wir sollten, ehe wir an neue Steuern gehen, abwarten, was uns der Zolltarif bringen wird. Redner sprach sich sodann gegen eine höhere Besteuerung des Tabaks und führte aus, daß man bei einem wirtschaftlichen Rückgang eine gesunde Industrie wie unsere Tabakindustrie zu besonderer Besteuerung nicht heranzugreifen darf, daß man eine solche Industrie nicht beunruhigen soll. Die Stellungnahme der Regierung zum Zolltarif kann ich nur billigen; alles weitere müssen wir dem Zolltarif überlassen.

Finanzminister Buchenberger: Die Stellung der Großh. Regierung zum Zolltarif habe ich im anderen Hause bereits beigelegt. Was die allgemeine Haushaltsfrage anlangt, muß ich konstatieren, daß sie von den Rednern richtig beurtheilt worden ist. Herr Dittene hat ganz richtig gesagt, daß wir bestritten sein müssen, was nach der Rede zu freuden. Ich werde mich bei den nächsten Budget danach richten und ich hoffe, daß dem Finanzministerium bei seinen Bestreben zu sparen, nicht durch Wünsche, Resolutionen und Anträge in den Arm gefallen wird. Ich würde es als keine glückliche Finanzpolitik bezeichnen können, wenn wir zu einer Erhöhung der Steuer kommen würden. Ich kenne mit Ausnahme Württembergs keinen deutschen Staat, der eine so hohe mittlere Kopfbelastung mit Steuern hat, wie Baden. Wenn wir uns in eine Schuldenwirtschaft einließen, können wir auf eine solche Ebene. Die Vollmacht zu Ausgabe von Schatzanweisungen bedarf die Regierung nur, um bei unvorhergesehenen Fällen, die nöthigen Mittel zu haben. Was den Zolltarif betrifft, so habe ich im anderen Hause eine amtliche Erklärung abgegeben, die die Stellung der Regierung klar kennzeichnet. Die Regierung sieht in dem Werk des Zolltarifs ein notwendiges Revisionswerk. Dieses Werk wird nöthig, weil der jetzige autonome Zolltarif zum Abschluß neuer Handelsverträge eine stumpfe Waffe gewesen wäre. Mit dem jetzigen Zolltarif würde man zu keinem guten Handelsvertrag kommen können. Herr von Neubronn hat mit einer gewissen Schärfe gegen die landwirtschaftlichen Zölle gesprochen. Ich habe den Eindruck von seinen Ausführungen gewonnen, daß der Theoretiker Neubronn etwas über den Realpolitiker Neubronn die Oberhand hatte. Es kann kein Zweifel bestehen, daß seit einer Reihe von Jahren die Lage des landwirtschaftlichen Gewerbes eine zunehmend schwieriger geworden ist. Wir wollen der Landwirtschaft keine außerordentliche Besenke in den Schooß werfen, wir wollen ihr in ihrer mühseligen Lage helfen und dafür sorgen, daß kein weiterer Preissturz stattfindet, um eine weitere Verschlimmerung der Situation zu verhindern. Der von Herrn von Neubronn vertretene Konsumentenstandpunkt ist nicht der einzig anschlaggebende, wenn er sich in direkten Widerspruch setzt mit anderen wichtigen wirtschaftlichen Interessen. Die Zollpolitik ist für die Gegenwart und

In der Irre.

Novelle von Margarethe Marie v. Dergen.

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Reja blickte in den Himmel, über dessen tiefe Wäue weiße Flocken gegen und ihre Gedanken verwirren sich. Julian hatte das Taschentuch quer über sein Gesicht gebreitet — bisweilen knisterte das Stroh, wenn er eine Bewegung machte.

„Julian!“
„Ja!“
„Mir ist kühlend warm.“
„Mir auch.“ Er ergriß eine Handvoll Stroh und warf sie ihr zu. „Hörst Du den Stroh?“

Sie schloß keine Mäse und beim Zählen schlief sie ein. Ihr träumte, sie schaukelte sich auf einem Kissen von Wunden, das faul durerte — immer auf und ab — auf und ab.

Allmählich wurde es kühler und der Hollunderbüsch warf längere Schatten über das Dach der kleine Burg Horst; ein leises Wesen zog, sich fortjähmend, über die Wipfel und weckte Reja, indem es gleich einem Schauer ihr Gesicht streifte.

Erstaunt blickte sie um sich. Die Sonne stand im Westen. „Julian!“ rief Reja, „Julian!“ Sie mußte ihn rütteln, bis er erwachte.

Dann schenkte sie sich an und erschrak. „Es ist spät!“ Er sprang auf, klopfte sich die Hüften von den Mädeln und suchte die steile, bröckelige Treppe — Reja folgte ihm zitternd nach unten.

Mit beschwermten Gewissen traten sie in den Saal, wo Mah, umgeben von Schüsseln mit Eiswasser, Eau de Cologne-Flaschen und Schachteln mit Pillen, noch immer auf dem Sopha lag. Vorwurfsvoll einen Säulchen eines abscheulichen Krüterschloßes nehmend, weckte sie Julian ab, der sich entschuldigen wollte.

„Daß mir, ich bedarf keiner Hilfe. Es ist begreiflich, daß Du Dich lieber so gut wie möglich amüßest, als daß Du Deine leidende Braut pflegst.“

„Du hast mich selbst fortgeschickt.“
„D natürlich — ja!“
„Sei mir nicht böse, mein Schatz.“
„Ich bin nicht böse. Doch Du riechst betäubend nach Heu und Stroh — ich kann den starken Duft nicht vertragen.“

Reja war unterwegs von der Mutter aufgehalten worden. „Wie siehst Du aus! Schöne Dich! Ich wünsche nie mehr, Dich in solchem Aufzuge zu sehen! Sofort zieh Dich um. Ich werde mit Mah ein ernstes Wort über Dich reden.“

Erstochen und zitternd eilte Reja in ihr Zimmer und betrachtete sich im Spiegel. Die kunstvolle Frisur, mit der Mah sich heute früh so viele Mühe gegeben, war zerstört — die rechte Seite ihres Gesichtes war feuerroth und zeigte Abdrücke von Blättchen, ja, sogar das Muster eines Kermelknopfes — hatte sie doch die Hand zur Mäse unter den Kopf geschoben! Das Kleid, der Stragen — alles schief!

Reja schämte sich. Sie ordnete Haar und Kleid, aber sie fand nicht mehr den Muth, hinunterzugehen. Sie ließ sich mit Kopfschmerzen entschuldigen und Herr v. Willow bemerkte nicht ohne Bitterkeit, daß der Kopfschmerz auf Burg Horst epidemisch aufzutreten schiene.

Die Stirn ans Fenster gepreßt, sah Reja in den Burghof hinaus.

Julian und Mah gingen, völlig verhöhnt, dort auf und ab. Mählich erhob sich eine weiche Frauenstimme glöcklein in den Abend.

Wie gerne ich zu Füßen
Sich in die Summe Dual.
Doch lieber müßt ich springen empor
Und hüben Dich tausendmal.

War das in der That Mah's Stimme? Diese hingebenden tiefen Laute, entquollen sie ihren Lippen?

Allgemal lautete Reja. Sie begriff alles. Sie begriff auch, daß Julian Mah's beide Hände faßte und sie preßte, als wolle er sie zermalmen.

III.

Frieden war auf Burg Horst eingezogen. Mah hatte sich plötzlich entschlossen, in die Stadt zu der Familie zurückzukehren, der ihr Vater sie anvertraut. Inzwischen war auch die Kabinenantwort des Mr. Welton aus London eingetroffen, die Antwort auf Julians ausführliche schriftliche Werbung.

Ein lakonisches „Yes“ theilte dem Freier mit, daß er hoffen dürfe, binnen vier Wochen glücklicher Ehemann zu sein.

Daß Frau v. Willow Mutterstelle an der jungen, mutterlosen Braut vertreten mußte, war nur natürlich. Sie entledigte sich voll Eifers ihrer Pflichten, wurde nicht milde, Aussteuer zu besorgen und Wohnungen anzusehen und brachte ihre halbe Zeit in E. zu, feurig und hoffend, bald auch für Reja in gleicher Weise thätig sein zu dürfen. Sie hatte ein besonderes Talent zur Brautmutter und war der Ansicht, daß das Einzige und Beste, was eine Frau für ihre Tochter thun könne, darin bestehe, sie möglichst früh und möglichst gut zu verheirathen. Sie bedauerte tief die Mütter von unverschämten Töchtern über zwanzig Jahre und hatte einen scharfen Blick, wenn es galt, „Gelegenheiten“ auszunutzen.

Das war ein Plan fix und fertig — im nächsten Frühjahr sollte Reja zu den Verwandten — den ersten Winter ihrer Ehe möchte man ihnen nicht fördern — um dort wenigstens Dreivierteljahr zu bleiben. . . um sich „anzuwöhnen.“

Julian ritt, man seine Braut nicht mehr dort weilt, sehr selten nach Burg Horst und Herr v. Willow und Reja führten ein stillbeschauliches Leben, dessen Frieden nur dann eine Unterbrechung erlitt, wenn Frau v. Willow im Hause erschien und das Samentorn der Urtheile ausfüllte.

(Fortsetzung folgt.)

die nächste Zukunft zur Förderung der Landwirtschaft notwendig. Was die Reichsfinanzreform betrifft, so glaube ich, daß nach und nach unter den größeren Parteien des Reichstages die Auffassung durchdringt, daß die finanziellen Verhältnisse zwischen dem Reich und den Einzelstaaten so, wie sie sind, nicht bleiben können. Den Weg, diese Frage durch eine Reichsteuer zu lösen, würde ich aber für unpraktisch halten, weil dadurch das Reich in das direkte Steuerwesen des Landes eingreifen würde. Angenblicklich ist an die Möglichkeit mit solchen Steuerprojekten, von denen Herr Sander gesprochen, nicht zu rechnen, besonders, wenn sich die Hoffnung auf das Zustandekommen des Zolltarifs erfüllt, der dem Reiche neue bedeutende Einnahmen bringen wird. Mit dem Zolltarif ist dann auch die Basis zu einer schiedlichen und friedlichen Ordnung der finanziellen Beziehungen zwischen dem Reich und den Einzelstaaten geschaffen.

Geheimrat Engler kam auf seine neulichen Ausführungen zurück und bemerkte, daß er seine Schuldenwirtschaft bestritten hat. Sein Standpunkt war der, daß auch in Zeiten des Rückgangs der Staat die Pflicht hat, durch seine Einrichtungen und Anwendungen helfend einzugreifen. Auch ich bin der Meinung, daß wir uns nach der Rede freiden und in der Zeit der Krisis bei Ausgaben den Verhältnissen Rechnung tragen. Was unsere Industrie anlangt, so halte ich sie geistig und physisch stark genug, die Krisis zu überwinden.

Geh. Kommerzienrat Dissen: Von Herrn Kommerzienrat Sander ist die Frage der höheren Besteuerung des Tabaks erörtert worden. Ich stimme dem, was er gesagt hat, bei. Den Standpunkt, den in dieser Frage Herr von Bodman eingenommen hat, kann ich nicht teilen, da ich ein Gegner jeder Art der Tabakbesteuerung bin.

Freiherr von Neubronn verteidigte nochmals in Kürze den von ihm vertretenen Standpunkt, wobei er sich ziemlich scharf gegen verschiedene Äußerungen der Herren von Gler und Engler wandte. Ich habe hier das Interesse der Konsumenten und die Interessen der Armen vertreten. Ich glaube, daß das meinem Herzen nicht zur Ehre gereicht. Wir werden alle einig sein in der Beurteilung der sozialdemokratischen Gefahr. Diese ist für unser Wirtschaftsleben, für unser gelammtes Staatsleben eine schwere Gefahr. Da sollte man es verhindern, daß die Unzufriedenheit gemehrt wird und daß in den unteren Klassen nicht die Ansicht mehr und mehr Boden gewinnt, der Staat verbohrt zu Gunsten einer Klasse die notwendigen Lebensmittel. Der Herr Finanzminister war der Ansicht, daß ich vom Standpunkt der Theorie aus gesprochen habe. Das ist richtig, denn ich kam nur vom theoretischen Standpunkt aus diese Dinge beurteilen, da ich die Landwirtschaft nicht praktisch betreiben habe. Aber der Herr Finanzminister ist auf diesem Gebiete auch nicht viel Anderes als Theoretiker, ich habe wenigstens noch nicht gehört, daß er die Landwirtschaft von der Seite des Großgrundbesitzes aus hat kennen lernen. Der Standpunkt der Produzenten ist genügend vertreten und da war es angelegentlich, daß auch hier einmal der Standpunkt der Konsumenten vertreten würde, die auch noch da sind. Verhältnisse des Staates dürfen nicht unter dem Gesichtspunkt: Was nützt einem Stande? gerundet werden.

Herr v. Löwenstein-Wertheim-Freudenberg: Es war interessant, dem Verlaufe der Debatte zu folgen und die verschiedenen Ansichten zu hören. Ich bin auf Grund eigener Erfahrungen in der Lage, zu konstatieren, daß die Landwirtschaft sich in bedrängten Verhältnissen befindet. Das kommt daher, daß der Körnerbau nicht mehr zutrifft. Es ist erfreulich, daß nun die Regierung der Landwirtschaft helfen will. Die Zollfrage wird zu sehr als eine Frage der soliden Interessen behandelt; das ist sie aber nicht. Es liegt im Interesse der Industrie selbst, wenn es der Landwirtschaft gut geht.

In kurzen Bemerkungen sprachen noch Kommerzienrat Scipio und Kommerzienrat Kraft. Der Letztere war der Ansicht, daß die Arbeiter die Mehrkosten, die die Getreidezölle bringen, tragen können, wenn sie sich im Alkoholgenuß und in den Vergnügungen Einschränkung auferlegen.

Darauf erhielt das Schlusswort der Berichterstatter Freiherr von Gler, der zu einigen Ausführungen des Herrn von Neubronn überging und bemerkte, daß in der Budgetkommission an eine höhere Besteuerung des Tabaks und des Biers nicht gedacht worden, sondern daß nur von dem Tabakzoll die Rede gewesen ist. Die Stellung, die Herr von Neubronn zu dem Zolltarif eingenommen, kann ich nicht teilen. Sein Standpunkt scheint mir zu kühl und zu doktrinär zu sein. Auch sein pessimistisches Urtheil über die Lage kann ich nicht theilen. Herr von Neubronn sagte neulich, es müsse in den heiß gewordenen Wein der Agrarier kaltes Wasser gegossen werden. Es hat mir ein gewisses Grinsen bereitet vor dem Obergang, der mir damit in Aussicht gestellt war. Ich befinde mich aber, nachdem nun heute der Guß erfolgt ist, ganz wohl. Neugierig ist es mir etwas kühl geworden, aber in meinem Herzen ist keine Kühlung eingetreten. Herr v. Neubronn hat einen Gegensatz zwischen dem Großgrundbesitz und den Kleinbauern zu konstruieren gesucht. Was er in dieser Beziehung sagte, kann man in jedem sozialdemokratischen Blatte lesen. Es wird immer von den Junkern gesprochen. (Herr v. Neubronn: Ja nicht.) Das ist richtig. (Herr v. Neubronn: Es sehen mich aber so an, als ob es doch der Fall wäre.) Ich kann mich auch anders stellen. (Redner wandte sich

darauf gegen die andere Seite des Hauses, dem Zwischenrufer den Rücken kehrend.) Herr v. Neubronn hat nicht von den Junkern gesprochen, aber vom Großgrundbesitz. Warum wird immer der Großgrundbesitz angegriffen und nicht das Großkapital? Der Großgrundbesitz hat für die Landwirtschaft viel geleistet und er ist für Deutschland von politischer, sozialer und volkswirtschaftlicher Bedeutung. Redner ging sodann des Näheren auf den Zolltarif ein, dessen Nothwendigkeit und Nutzen für die Landwirtschaft betont.

Damit war die Debatte beendet. Es folgten kurze persönliche Bemerkungen.

Geh. Rath Engler kam auf eine Äußerung des Freiherrn v. Neubronn gegen die Budgetkommission zu sprechen und bemerkte, hätte Herr v. Neubronn die Sache mit dem wohlwollenden Sinn und in der freundlichen Tonart behandelt, die bisher in diesem Hause Sitte gewesen ist, so wäre kein Vorwurf erhoben worden.

Herr v. Neubronn: Ich bin bei meinen Bemerkungen dem Willen gefolgt, das Herr v. Gler gebrauchte hat. Von einer Kränkung der Budgetkommission kam dabei selbstverständlich keine Rede sein. Herr v. Gler bemerkt, daß er von dieser Erklärung bestritten ist.

Darauf wurde die Sitzung um 10 Uhr Nachts geschlossen. Nächste Sitzung: 15. Februar.

Deutscher Reichstag.

= Berlin, 1. Febr.

Am Bundesrathstag: Staatssekretär Graf Posadowsky. Das Haus ist schwach besetzt. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Bei der fortgesetzten Verathung des Etats des Reichsamts des Inners führt Abg. Müller-Meinungen (fr. Vp.) aus: Ich erlaube mir, alle Jahre auf die Ausgestaltung des internationalen Rechts auf dem Gebiete des militärischen Wettbewerbs im weitesten Sinne zu dringen. Ich nehme Gelegenheit, die Ermüthigung weiter Industrie- und Handelskreise, besonders der Exportindustrie und des Exporthandels, dafür zum Ausdruck zu bringen, daß es endlich gelungen ist, der für den Export ungemein wichtigen Union zum Zwecke des gewerblichen Eigenthums beizutreten. Das Reichsamt des Inners bitte ich, in Erwägungen über den Beitritt zum Madrider Uebereinkommen über falsche Herkunftsbeziehungen beizutreten. Ferner wünsche ich, die Reichsregierung möge dahin streben, die internationale Union zum Schutze des gewerblichen Eigenthums materiell weiter auszugestalten.

Regierungskommissar Geheimrath Gauß erklärt: Der Beitritt zum Madrider Uebereinkommen wird sich nicht ermöglichen lassen, da die Bestimmungen desselben nicht vollständig mit unserer nationalen Gesetzgebung harmoniren. In einer Reihe von Staaten sollen Gesetze vorbereitet werden, die in ähnlichem Sinne gehalten sind.

Bei dem Titel „Seefischerei“ fordert Fürst zu Saxe-Weimars (Opp. d. Kon.) die Festsetzung von Schonzeiten und Schonreviere für die Hochseefischerei. Er vermißt Bestimmungen über die Ausbildung der Steuerleute.

Staatssekretär Graf Posadowsky erkennt die Nothwendigkeit der Einrichtung von Schonzeiten und Schonrevieren vollkommen an, damit nicht wieder in den nordischen Meeren nicht wiedererbringende Verheerungen angerichtet würden. Es tritt immer mehr die Tendenz in Erscheinung, das Handwerk der Fischerei in eine Art Großbetrieb zu verwandeln. Wir schlossen uns der internationalen Kommission zur Erforschung der nordischen Meere an, die am 15. Mai d. J. in Thätigkeit treten soll, um wissenschaftliches Material zusammenzubringen, auf Grund dessen hoffentlich ein internationales Abkommen der nordischen Staaten über die Schonzeit und Schonreviere zu Stande kommt. Die Frage der Ausbildung der Steuerleute ist in Verathung. Die kleine Fischerei wird weiter unterstützt werden. Die hierzu vorgehenden Anträge wurden sämtlich bewilligt, denn es liegt im Interesse unserer Marine, daß die Fischerei und Schifffahrt treibende Bevölkerung florirt.

Abg. Bachnicke (fr. Vgg.) fragt an, ob auch in diesem Jahre ein Theil der für die Binnen-Schifffahrt ausgeworfenen Summe nicht verausgabt wurde.

Graf Posadowsky erwidert: Mit Hinzurechnung der gemachten Einsparnisse werden in diesem Jahre 700,000 Mark verwendet werden. Abg. Raafche (natl.) bemerkt bei Titel „Herausgabe der Berichte für Handel und Industrie“: Das in diesen Berichten veröffentlichte Material werde nicht genügend gewürdigt.

Auch Staatssekretär Graf Posadowsky empfiehlt diese Berichte als wertvolle Quelle der Information für den Ausfuhrhandel. Das Reichsamt des Inners verbessere fortgesetzt das Material für den praktischen Gebrauch.

Bei Titel „Kosten und Maßregeln gegen die Reblauskrankheit“ ermuntert Abg. Deinhard (natl.) die Regierung zu energischer Durchführung der bestehenden Gesetzgebung. Direktor im Reichsgesundheitsamt Köhler bemerkt, die Regierungen werden in der Zustimmung der befestigten Kreise eine Unterstützung finden, sich nicht irre machen zu lassen durch die schweren Opfer, welche die Reblausbekämpfung erfordert. Weiterhin wünscht Abg. Herold (Centr.) amtliche Statistiken über die Gestaltung des Getreidemarktes.

Graf Posadowsky erklärt: Wir können nur Thatsachen veröffentlichen. Esere könnte einer der großen landwirtschaftlichen

Verbände eine Organisation gründen, die dieses statistische Material ohne jede Polemik einmündig veröffentlichen könnte. Ich würde hierzu meine Unterstützung auch finanziell nicht versagen und habe mich schon an den Eisenbahnminister gewandt, ob er nicht in Form einer Zeitschrift statistische Daten geben wolle, die sich auf die Bewegung des Getreides auf deutschen Bahnen beziehen. Dann würde ich auch bezüglich der Binnen-Schifffahrt eine ähnliche Anregung geben. Beim Titel „Reichskommissariat“ wünscht Abg. Cahensly (Str.) daß die Auswanderungskommission auch sorgen für die aus Amerika Zurückkehrenden, daß für die Zwischenbediensteten mehr Fürsorge getroffen und ein Preis für die beste Gründung zur Rettung Schiffbrüchiger ausgesetzt werde.

Graf Posadowsky will die erwähnten Punkte den Auswanderungskommissionen mittheilen. Die bisherigen Gründungen erwiesen sich der Gewalt der Elemente gegenüber als vollkommen unzulässig.

Beim Titel „Reichsschulkommission“ bemerkt Abg. Eichhoff (fr. Vp.): Das Richtige wäre, den Gymnasialen, Realgymnasialen und Oberrealschülern die gleichen Rechte zuzugestehen, nachdem der Kaiser die Gleichwertigkeit der drei Bildungsanstalten ausgesprochen habe. Aber in den kaiserlichen Beir sei viel Wasser gelaufen.

Der Staatssekretär erklärt: Das preussische Staatsministerium machte sich bereits schlüssig, daß Realgymnasialen und Oberrealschüler nach dem Abiturientenexamen zum juristischen Studium zugelassen sind. Bei den Juristen ist aber selbstverständlich Voraussetzung Kenntniß der klassischen Sprachen und des klassischen Alterthums in einem Grade, daß sie in der Lage sind, den egyptischen Uebungen, die auf den preussischen Universitäten stattfinden, folgen. Es wird also Sade der Abiturienten sein, den Beweis zu führen, daß diese die Kenntniße besitzen.

Abg. Kirsch (Str.) hält die Kenntniß der lateinischen Sprache für den Juristen für selbstverständlich. Weniger nothwendig sei das bei dem Naturwissenschaftler. Er hoffe, daß mit allen derartigen Reformen des Schulwesens schon langsam vorgegangen werde.

Abg. Herzfeld (Soz.) sagt, er kenne viele Juristen, die das Corpus Juris gut lesen, römische Kulturgeschichte gut kennen, aber vor den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen nichts verstehen. Auf letztere lege er den größten Werth. Mehr als an den hohen Schulen habe das Volk ein Interesse an den Volksschulen, wo 90 pCt. der Bevölkerung ihre Bildung empfangen. Auch die Militärverwaltung habe ein Interesse daran, da die Dienstzeit herabgesetzt sei. Redner wünscht die Vorlegung eines Gesetzentwurfes, der gewisse Mindestbedingungen der Vorbildung, Anstellung und Dienstverträge der Volksschullehrer sowie Ueberwachung dieser Vorschriften durch das Reich vorseht.

Graf Posadowsky führt aus: Es schweben Verhandlungen über diese Punkte, die hoffentlich bald zum Abschluß kommen. Der bisherige Zustand ist, daß die Mithing in anderen Bundesstaaten so lange anerkannt wird, als die ursprüngliche Flüssigkeit im Raß enthalten ist. Schwierigkeiten entstehen auch dadurch, daß die Mithing in Bayern niedriger ist, als in Preußen.

Zum Kapitel „Gesundheitsamt“ liegt ein Antrag Demmann vor: Der Reichstag wolle beschließen, die verbundenen Regierungen zu ermahnen, baldigt einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die Grundzüge feststellt, wodurch die Verhältnisse der öffentlichen und der Aufnahme von Gefesselten in Irrenanstalten, sowie die Entlassung aus denselben reichsgesetzlich geregelt werden.

Abg. Lehmann (fr. Vp.) begründet den Antrag. Schon im Jahre 1895 sei ein derartiger Antrag ohne Widerspruch angenommen, trotzdem hätten die verbundenen Regierungen dem Antrage nicht stattgegeben. Dabei erkannte Graf Posadowsky die Dringlichkeit an. Redner berichtet über einen besonders traffen Fall in Auerbach, um die Aufhebung von in der Stadtverwaltung vorgekommenen Unterschlagungen und die gerichtliche Untersuchung zu veranlassen, erklärte man den Aufseher der Unterschlagungen für irrsinnig. Die Aufnahme in den Irrenanstalten muß erschwert werden. Das läßt sich nicht durch die Landesgesetzgebung, sondern nur durch die Reichsgesetzgebung regeln. Ein Beweis dafür ist die verschiedene Behandlung angeblich Irreer in den verschiedenen Bundesstaaten.

Staatssekretär Graf Posadowsky weist darauf hin, daß die allerstrengsten Strafen für fahrlässige Einsparungen oder Zurückbehaltung Irreer bestehen.

Abg. Altrich (Soz.) bespricht die unzureichenden Verhältnisse verschiedener Krankenhäuser in der Provinz, und geht ausführlich auf das Krankenhaus in Kortbus ein, welches im Verhältnisse zu der ungeheuren Zahl der dortigen Krankenanstalten ein verschwindend kleine Anzahl von Betten und eine gänzlich ungenügende Einrichtung hat. Wenn wirklich eine Revision der Krankenhäuser überall stattgefunden hätte, so habe die preussische Regierung einen Theil der Schuld an diesen schandbaren Zuständen. Er müsse fordern, daß die Schule eine staatliche sei. Redner geht auf die medienburgischen Volksschulverhältnisse ein, die sich nicht gebessert haben.

Der Staatssekretär erklärt: Diese Dinge gehören nicht zu diesem Titel. Im Uebrigen würde die Erfüllung der Wünsche des Vorredners eine Verfassungsänderung bedingen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Badischer Kunstverein. Neu zugegangen: Von Carl Gollmann-Karlsruhe: Werbung; von G. Tyrann-Karlsruhe: Genre; von Ignacio Zuluaga-Madrid: Madame de Solias, Erwählung, Der Nachwächter, Verführung; von Clara Walther-München: Aufgewacht; von Prof. Schäfer-Berlin: Die Malerin; von Sophie Rey-Karlsruhe: Atelierfenster, Herbst Strauß, Canna; von Fretin v. Freyberg-Karlsruhe: Portraistudie, Landschaft aus Schwaben; von Otto Schrödt-Karlsruhe: Herrensitzbild.

— Mainz, 1. Febr. Unter Direktor Steinbach's anfeuernder musikalischer Leitung und unter der verständnisvollen Regie des Herrn Oberregisseur Vrehm ging jetzt hier nach einjähriger Pause Wagner's „Siegfried“ wirkungsvoll in Szene. Aus den Besprechungen, welche die Blätter den Mitwirkenden widmen, haben wir die Worte heraus, welche einem langjährigen Mitgliede des Karlsruher Hoftheaters, Herrn Zörnig in der Rolle des Mime gevidmet sind, da sie den Freundeskreis des Künstlers hier selbst fidele sehr interessieren werden. So schreibt u. a. der „Mainz. Anz.“: „Bezüglich der Solisten haben wir dem „Mime“ des Herrn Zörnig mit dem größten Interesse entgegen. Er war in dieser Partie hier nicht nur neu, sondern er sang sie zum „überhaupt ersten Male“. Wir wurden keineswegs enttäuscht. Seine Charakteristik war eine recht glückliche, er verstand es, das widerliche Wesen des tückischen Schwarz-Alben in seinen verschiedenen Schattierungen gut hervorzuheben, er vermied es glücklicher Weise, über die Grenzlinien des Gesanglich-Schönen des bloßen Effektes wegen hinauszugehen und war auch musikalisch durchaus sicher.“ Das „Mainz. Tagbl.“ betont: „Eine ganz vorzügliche Leistung war der Mime des Herrn Zörnig. Musterhaft in Deklamation und Auffassung, wählte er dem Nachstehenden viele feine und gut durchgedachte Sätze zu verleihen. Der ankrenge erste Akt brachte den beiden Künstlern (Siegfried und Mime) lebhaft Anerkennung und Lehren eine Blumenpende.“ Und das „Mainz. Journ.“ erklärt: „Eine sehr anerkanntwerthe Leistung

schuf Herr Zörnig als Mime, welche Rolle er gestern übernahm zum ersten Male sang. Der begabte, junge Künstler bot in maßvoller Charakteristik dieser so leicht zu Ueberreibungen herausfordernden Figur ganz Hervorragendes. Die süßliche gelle Klangschattirung der Stimme war wohlgegriffen und einseitlich durchgeführt. Wir schließen uns den Beifallspenden des Publikums, welches den Künstler nach dem ersten Akte mit einem prächtigen Vorbeerkranz beschenkte, von Herzen an und gratuliren ihm zu dem gelingenden wohlverdienten Erfolge.“ Diesen Glückwünschen werden sich auch die Karlsruher Freunde und Bekannte gern anschließen.

* Berlin, 1. Febr. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute den Erlass betreffend die Zulassung zum juristischen Studium. In den allgemeinen Grundzügen heißt es: Zum Rechtsstudium werden außer den Studierenden, welche das Zeugniß der Reife von einem deutschen humanistischen Gymnasium besitzen, auch solche Studierende zugelassen, welche das Zeugniß der Reife von einem deutschen Realgymnasium oder von einer preussischen Oberrealschule erworben haben. Den Studierenden der beiden letzteren Kategorien, sowie denjenigen Gymnasialabiturienten, deren Reifezeugniß im Lateinischen nicht mindestens das Prädikat „Genügend“ aufweist, bleibt es bei eigener Verantwortung überlassen, sich die für das gründliche Verständnis der Quellen des Römischen Rechts erforderlichen sprachlichen und sachlichen Vorkenntnisse anderweitig anzueignen.

— Leipzig, 1. Febr. Der Komponist, Musikprofessor Judasohn, ist im Alter von 71 Jahren gestorben.

* Peter-burg 31. Jan. Massenet hat die Titelrolle seiner Oper „Werther“ für Bampton umgearbeitet und kam das Werk in seiner neuen Version zum ersten Male an der italienischen Oper in Petersburg vor einigen Tagen zur Aufführung. Die Titelrolle sang Mattio Battolini in hervorragender Weise. Als „Charlotte“ spielte Mme. Sigrid Arnoldson einen neuen, großen Triumph. Seitdem Christine Nilsson feierlich die „Ophelia“ zum ersten Male hier sang, hat wohl kaum eine Neuinspiration so unmittelbar auf das Petersburger Publikum gewirkt. Die Oper hat

in der Neubearbeitung entschieden gewonnen. Die Einnahme bei dieser „Sensations-Premiere“ überstieg 40,000 Franken. K. Arhen, 3. Febr. (Tel.) Prinz Nikolaus, der dritttälteste Sohn des Königs Georg, erhielt bei der Preisvertheilung der Kaiserlichen für ein anonym eingereichtes Lustspiel „Die Reformatoren“ den ersten Preis.

Bermischtes.

hd Thorn, 3. Febr. (Tel.) Die eunente Verhandlung im Krösigl-Prozess vor dem Obergerichtsgericht wird erst Anfang März stattfinden, da noch zahlreiche Zeugenvernehmungen erfolgen sollen. Mit denselben wird noch in dieser Woche begonnen werden.

hd Wörm, 1. Febr. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Maurer Pfeffer aus Wanne bei Witten wegen Mißhandlung seiner Frau und Blutschande zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Cheverlust.

— Köln, 1. Febr. Nachdem der frühere sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Lütgenau, auf Verreiben des sozialdemokratischen Parteivorstandes wegen Unterschlagung demnächst, zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden, wurde nunmehr gegen die beiden Zeugen, auf deren eidlische Aussage hin Lütgenau verurtheilt wurde, das Verfahren wegen Meineids eingeleitet. Bereits ist eine große Anzahl von Zeugen vom Untersuchungsrichter vernommen worden.

— Götting, 1. Febr. Oberleutnant v. Salisch, welcher 1892 hier auf der Straße den jungen Weimann niedergestochen, hat sich, wie die „Cobl. Ztg.“ meldet, in Breslau, wo er als Oberleutnant im Grenadier-Regiment Nr. 12 stand, in einer Drohke erschossen. v. S. wurde i. St. zu zwei Jahren Festungshaft verurtheilt und nach einem Jahre begnadigt.

* Gießen, 1. Febr. Sicherem Vernehmen nach sind die schlagenden studentischen Korporationen von groß. Polizei-amt bedeuelt worden, daß künftighin gegen solche Stabvereine, die sich mit Kompression oder sog. „Mensurieren“ öffentlich zeigten, vorgegangen werden würde. Ein Angehöriger des Corps

Hg. Müller-Sagan (fr. Bp.) bemerkt dem Hg. Kirch gegenüber, es sei rathsam, wenigstens den höheren Schulen einen einheitlichen Unterbau zu geben, sodass die Eltern wie die Kinder in der Lage sind, erst auf einer höheren Stufe zu wählen zwischen den verschiedenen Wegen, die zur höheren Bildung emporführen.

Hg. Kirch scheint zu meinen, wie es im Verle heißt: „Und soll der Fortschritt recht gedeihen, so darf er nicht zu wackeln sein.“ Es folgen weitere Ausführungen der Hgg. Eichhoff (fr. Bp.), Pachnide (fr. Bgg.) der über Mecklenburgs schlechte Schulverhältnisse spricht, Kirja (Centr.) und Vertel (Konj.) der allzu viel Reformen auf dem Gebiete des Schulwesens für überflüssig hält.

Hg. Deumer (natl.) verlangt freie Bahn für alle Anstalten ohne Zwischeneramen. Es folgen persönliche Bemerkungen der Hgg. Kirja und Eichhoff.

Bei Mittel „Statistisches Amt“ bringt Hg. Werner (Reform.) einige Wünsche der ergebildeten Sekretäre zur Sprache. Nach einer Erwiderung des Regierungskommissars Gehobnerath Neumann wird das Statist. Amt dem Statist. „Normalisierungskommission“ fragt Hg. Müller-Weirungen nach dem Sachverhalt der angenommenen Resolution Kijade, betr. Abänderung der Verfassung, und wünscht ferner Auskunft, wie es sich mit der Frage der Einführung der Freizügigkeit der geachteten Häuser in ganz Deutschland verhalte.

Hg. Krieger fährt fort und weist darauf hin, daß im Elisabeth-Kinderkrankenhaus in Berlin in einem Jahre 40 Kinder von einer sehr furchtbaren und ansteckenden Krankheit befallen wurden. Reimer verliest einen Bericht aus der Braunschweigischen Landeszeitung, der über die Zustände im Krankenhaus zu Garzburg schildert. Die ganze Frage sei eine Geldfrage. Selbst in Berlin kamen ganz schauerliche Missethate vor, die lediglich auf die Sparsamkeit der Behörden zurückzuführen waren. Reimer bringt nun eine große Reihe von Einzelfällen vor und spricht davon, daß in den staatlichen und kommunalen Krankenhäusern die Revisionen der Behörden vorher angezeigt würden, rügt Missethate in einer Reihe von Privatkrankenhäusern und bemängelt die allgemeine ungenügende Besetzung des ärztlichen Personals.

Hierauf verlegt sich das Haus um 6 1/2 Uhr auf Montag. Tagesordnung: Weiterberatung.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

In Sachen der angeblichen Aukerung des Kaisers über die Duellfrage ist jetzt dem Reaktor Groll der Potsdamer Ztg., dem Verleger des Blattes, Stein, sowie dem stellvertretenden Vorsteher der Potsdamer Stadtverordnetenversammlung, Geh. Regierungsrath Julius Steinbach, der die angeblichen Vorfälle am Mittwoch weitervermittelte, die Auflage wegen Verleumdung der Deutschen im 1. Garde-Regiment zu Fuß, von Goller, einem Sohn des Kriegsministers, und von Kessel, einem Sohn des jetzigen Kommandeurs des Gardekorps, angeklagt worden. Die Anklage stützt sich auf die §§ 185 und 186 des St.-G.-B. Außerdem schwebt noch immer das ehrenrührige Verfahren gegen den früheren Greifswalder und Mitbegründer der „Potsdamer Zeitung“, Oberleutnant der Kaiserre, Martin Berger, in dessen Abwesenheit der inkriminierte Artikel erschien. Wie verlautet, sollen die Angaben des Artikels auf Verwechslungen mit Vorgängen bei einem anderen Garde-Regiment beruhen.

Die Nachricht von der bevorstehenden, nicht standesgemäßen Vermählung des Herzogs Siegfried von Bayern ist, wie den „Münch. Neuest. Nachr.“ von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, gleich allen übrigen, mit der Verurteilung des Herzogs zusammenhängenden Kombinationen, unwahr.

Zur Duellfrage.

Auf dem Reichstages-Kongress in Berlin hielt Oberlandesgerichtsrath Dr. A. v. a. n. folgende bemerkenswerthe Rede über die Duellfrage: „Die persönliche Ehre rein und fleckenlos zu erhalten wird allezeit das erste Streben jedes Bürgerschafters bleiben; die neue Prägung des alten Ehrenbegriffes aber liegt darin, daß nicht, wie bisher, jeder Beliebigkeit durch ein ungeschriebenes Standesgesetz zur Wahrung seiner Ehre gezwungen werden soll, auch wenn noch ein anderer Ausweg bleibt, sein Leben vor die Pfote des Beliebigers stellen zu müssen, um Genugthuung zu fordern und Vergeltung zu üben, sondern daß vielmehr wir denjenigen nicht ferner unter uns dulden werden, welcher freiwillig die Ehre eines Anderen angreift und durch solchen Angriff auf fremde Ehre gezeigt hat, daß er selbst ein Ehrentäucher ist. Dabei die Einrichtung ungesetzlicher Ehrentage, und ich stelle hier fest, daß die Vereinerung aller Bürgerschaften in Preußen im Dezember vorigen Jahres in einer Sitzung in diesem Sinne muthig sich ausgesprochen hat. Auf einem ganz anderen Gebiet liegen die ständischen Bestimmungsmomente, in deren nur der Herrschende nach dem äußeren Gehörge des Waffengebietes ein Duell zu erheben glaubt. Sie sind die auf Deutschlands hohen Schulen seit

„Starkenburg“, der in der Meisnische der Theatervorstellung anzuwöhnen wollte, wurde von der Polizei zum Verlassen des Lokals genötigt.

hd Mingerbrück, 1. Febr. Durch die Gendarmen wurde heute hier einer der beiden Kroatens-Kämpfer verhaftet, welche in der Nähe von Horstheim einen Buchhalter überfallen hatten und demselben die Bauschaft mit 8000 M. geraubt hatten. Der andere der beiden Räuber sprang aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes auf die Straße und ergab die Flucht. Von der Gendarmen verfolgt gab der Räuber fünf scharfe Schüsse ab, ohne jedoch einen seiner Verfolger zu treffen. Einer dieser letzteren stürzte bei der Verfolgung und brach dabei den Arm. Der Flüchtling entkam.

hd Passau, 3. Febr. (Tel.) Eine aus ca. 30 Mann bestehende Arbeitergruppe, die sich auf Station Jörres-Güch umgeköpft benahm, griff die zur Ruhe aufrufenden 3 Gendarmen mit Messern an, worauf letztere von der Waffe Gebrauch machten. Fünf Arbeiter wurden getödtet, die anderen entflohen.

Paris, 2. Febr. Die gegen den Landwirth Prierre, den Mörder seiner 5 Kinder, verhängte Todesstrafe ist in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt worden.

Zur Londoner Rodenepidemie wird uns aus Ketzleichen geschrieben: Wie die „Badische Presse“ vom 29. Januar meldete, befanden sich am Samstag den 25. Januar in den Londoner Spitälern 878 Rodenepidemie. Im Laufe des Tages kamen 22 neue Fälle hinzu. Am 30. Januar wurden 73 neue Erkrankungen gemeldet. Es herrscht also in London eine richtige Rodenepidemie. Es ist dies die Folge des am 12. Dezember 1898 erlassenen Gesetzes, wonach die Impfpflicht ein todtes Buchstabe geworden ist. Das Gesetz bestimmt, daß Eltern und Vormünder, welche vor der Behörde erklären, die Impfung sei gegen die Gefahr, welche von der Pflanz, die ihnen anvertrauten Kinder umfassen zu lassen, befreit sein wollen. Auf Grund dieses Gesetzes wurden bis Ende 1898 bereits 275 000 Kinder von der Impfung befreit. Im Laufe des Jahres wuchs dort die Zahl der Mischimpfungen und damit die Gefahr der Rodenepidemie. Durch den großen Verluste Londons mit dem übrigen Europa bezieht die Gefahr der Weiterverbreitung. Wie demgegenüber immer die Gefahr ziemlich ruhig entgegensehen, da bei uns die Impfung seit Erlass des Impfgesetzes 1874 streng durchgeführt wird, aber es soll uns

Alters her gepflegte Waffenübung, die ich als Sport bezeichnen würde, wenn ihnen nicht von uns jungen und alten Bürgerschaftern als wichtiges Erziehungsmittel eine über den bloßen Sport weit hinausgehende Bedeutung beigegeben wäre. Die aktive Bürgerschaft will nicht klingen-scheue Bürgen in ihren Reihen sehen, sondern waffenfähige Jugend, die nicht zuckt und sich nicht duckt, wo die Gefahr eines Schmisses droht, auf daß diese Jugend zu Männern gereift, die Wunden nicht scheuen, welche im Kampfe der Meinungen und Ideen dem muthigen Streiter alle Zeit drohen.“

Italien.

Aus Neapel, 2. Febr. wird gemeldet: Der König ist mit dem Herzog von Genoa gestern Vormittag hier eingetroffen und wurde jubelnd begrüßt. Nach der Ankunft besichtigte der König das aus China zurückgekehrte Geschwader und sprach hierbei dem Admiral Candiani seine lebhafteste Befriedigung über die Haltung der Offiziere und Mannschaften während der Ereignisse in China aus. Bei der Rückkehr nach dem Palast erneuerten sich die Kundgebungen für den König. Abends war Illumination und ein Galadiner. Anlässlich der Anwesenheit des Königs sind die Schulen und öffentlichen Bureau geschlossen.

Da die heutige Feier anlässlich des Besuches des Königs auf dem aus China zurückgekehrten Geschwader, welche an Bord der Schiffe stattfand, einen rein militärischen Charakter hatte, richtete der deutsche Generalkonsul an den Präfekten ein Schreiben, in welchem er die Empfindungen der deutschen Regierung aus diesem Anlaß zum Ausdruck bringt.

Frankreich.

hd Der Marineminister hat nacheinander die bisherigen Untergeneralstabchef, Contre-Admiral Marquer zum Generalstabchef ernannt. Der bisherige Generalstabchef Biennais erhielt den Posten als Marine-Präfekt von Orient. Die Veranlassung zu dieser Verlegung soll in Meinungsverschiedenheiten zu suchen sein, welche zwischen dem Marineminister und dem Generalstabchef ausgebrochen waren.

Türkei.

Die „Polit. Corr.“ meldet aus Konstantinobel, Kaiser Wilhelm habe in seiner anlässlich der Konzeptionsverleihung für die Bagdadbahn an den Sultan gerichteten Depesche bezeugt, daß der Tag dieser Konzeptionsverleihung in der Geschichte des Fortschritts der Türkei denkwürdig bleiben werde. Die Konzeption bilde auch einen Beweis des Vertrauens in die Macht und Industrie Deutschlands. Kaiser Wilhelm hofft, daß der Sultan das Werk nicht nur vollenden, sondern auch lang dessen Früchte genießen werde.

Nützliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 19. Januar 1902 gnädigst geruht, im Einverständnis mit dem Erzbischöflichen Ordinarius den Pfarrer beim katholischen Oberstudienrath Johannes Schwaibler zum Oberstudienrath zu ernennen.

Mit Einschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 28. Januar d. J. wurden die Expeditionsassistenten Adolf Reisdorfer in Landau nach Mannheim und Emil Bauer in Pforzheim nach Mannheim verlegt.

Mit Einschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 24. Januar d. J. wurde Betriebsassistent Karl Vater in Heidelberg-Stadthof zum Stationsvorwarter daselbst ernannt und Eisenbahnassistent Albert Kropp in Walsch als Expeditionsassistent ange stellt.

Aus Baden.

Karlsruhe, 1. Febr. Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht in letzter Nummer eine Verfügung und Bekanntmachung des Justizministeriums betr. die Notariate und ihre Distrikte.

Nach dem Gesetzentwurf betr. die Erbauung einer Nebenbahn von Wiesloch nach Maden soll die Bahn schmalspurig und auf Rechnung des Staates erbaut werden. Mit dem Bau der Bahn soll begonnen werden, sobald die beteiligten Gemeinden und sonstigen Interessenten in bindender Weise die Zustimmung gegeben haben, die Erwerbung des erforderlichen Grundbesitzes auf ihre Kosten zu übernehmen im dem Umfange, wie ihre Leistungsfähigkeit dies gestattet. Da unser Bezirk zu den ärmsten des badischen Oberrheins gehört, wird der Staat ausnahmsweise sämtliche Baukosten zuzuführen, zumal auch nach den Erhebungen auf eine Verzinsung des Anlagekapitals nicht genehmigt werden kann und infolgedessen ein Privatunternehmen nicht gewillt wäre, auch nur einen Teil desselben aufzubringen. Es ist mit der Firma Dering und Wächter ein Vertrag zum Bau und Betrieb der Bahn auf die Dauer von 20 Jahren zu vereinbaren. Die Länge der Bahn beträgt 27 700 Meter bei einem Höhenanfall von 2 410 000 Mark. Täglich sollen 4 Züge in jeder Richtung verkehren. Die Betriebsentnahmen sind angeschlagen auf 43 000 Mark, die Betriebsausgaben auf 58 100 Mark, so daß also für die erste Zeit ein jährlicher Zufluß von 15 000 Mark erforderlich ist. Von den 110 000 Mark betragenden Kosten für den Grunderwerb sollen bezu. können die Gemeinden nur 100 000 Mark aufbringen, der Rest von 10 000 Mark wäre auf die Staatskasse zu übernehmen.

Badische Chronik.

Mannheim, 1. Febr. Die gerichtliche Sektion der Leiche des verstorbenen Profuristen Gungzenhauer hat ergeben, daß Gungzenhauer zwar Morphium eingenommen hat, daß aber der Tod

diese Epidemie wiederum eine neue Wahrung sein, unbezirt durch die Agitationen der Junggenossen, an der Impfung festzuhalten, durch sie sind die Rodenepidemien in Deutschland verschwunden.

Kanjaschity, 1. Febr. Aus Eaglepass in Texas wird gemeldet, in einem 85 englische Meilen südlich von dort gelegenen Bergwerk bei Conchita in Mexiko erfolgte eine Flugtaubexplosion, wodurch 165 Arbeiter unter Tag waren. 75 Leichen sind bereits geborgen.

Unwetter.

hd Stuttgart, 1. Febr. Aus dem württembergischen Oberland werden starke Schneeverwehungen gemeldet. Auf den Bahnen Ludwigs-Mannheim-Nürting-Wangen, Nürting-Wolfsang und Nürting-Weilheim ist der Verkehr stellenweise resp. ganz eingestellt worden.

K. Indau, 3. Febr. (Tel.) Am Samstag Abend konnten die Dampfschiffe zwischen hier und Rohrschach wegen des stärksten Sturmes nicht fahren.

Triest, 1. Febr. Seit gestern wüthet hier die heftigste Wora. Der Verkehr ist vollständig lahmgelegt, die Dampfer sind am Auslaufen verhindert worden. Zahlreiche Personen wurden vom Sturme umgeworfen und verletzt. In Süddalmatien herrscht ein starker Sturmo.

hd Drome, 2. Febr. Die Wora richtet kolossalen Schaden an. Zahlreiche Unglücksfälle sind vorgekommen.

Mera, 1. Febr. Wegen Schneesturms mußte die Eisenbahnlinie Ponte-La-Changdefonds (Kanton Neuenburg) deren Betrieb vollständig einstellen. In Lausanne wurde vom Sturm ein Postwagen zwischen der Stadt und dem Bahnhof umgeworfen und der Postillon verwundet. Bei Pfäfers (Kanton Uri), bei Schwyz, bei Müllersbucher und bei Gondschi (Kanton Bern) wurden Postwagen und Postkutschen umgestürzt. Die Passagiere blieben überall unverletzt. (H. J.)

Madrid, 1. Febr. In Folge des im nördlichen Spanien eingetretenen Schneefalles erleiden die Eisenbahnzüge Ver-

infolge Herzlähmung eingetreten ist. Wahrscheinlich ist aber diese Herzlähmung die direkte Folge des Morphiumgenusses.

hd Eberbach, 1. Febr. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich in der Nacht vom 31. Januar auf 1. Februar ereignet. Der allgemein beliebte, 26 Jahre alte, verheiratete Gemeindevorsteher Karl Sigmund von Oberdielbach fuhr am Freitag mit seinem beladenen Vierfuhrwerk von Mosbach nach Oberdielbach, wo er in Folge des starken Schneesturms und großer Schneehäufungen zwischen Mohrbach und Weisbach unter den Wagen geriet und so schwere Verletzungen davontrug, so daß er, nachdem er kaum in seiner Wohnung angekommen war, seinen Geist aufgab.

hd Wretten, 2. Febr. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich auf der Bahnstrecke zwischen Wretten und Gondelsheim. Der Führer Baber von Mannheim lehnte sich auf der Fahrt zu weit seitlich über seine Lokomotive hinaus, so daß er mit dem Oberkörper mit voller Wucht gegen das Mauerwerk an der Ueberführung der Sträßgaubahn bei Müllingen stieß und abstürzte. Dabei erlitt er sehr schwere Verletzungen am Kopf und am rechten Arm, so daß er ins städtische Krankenhaus nach Wretten verbracht werden mußte und man die Folgen der Verletzungen noch nicht übersehen kann. Baber ist verheiratet und Vater von zwei Kindern.

hd Wiesbaden (A. Nassau), 2. Febr. Am 30. v. M. wurde bei der Einbrüche die Leiche eines verheirateten Schuhmachermeysters herausgezogen, der sich in der Nacht ertränkt hatte. Man vermutet, daß ihn die Noth in den Tod trieb.

hd Offenburg, 1. Febr. Bürgerstiftung. Nach dem Willen des Stifters, Ministerialrath Karl Burger, sollen die Erträge aus dessen Stiftung als Stipendien an Heimathangehörige der Stadt Offenburg zur Ausbildung in Kunst, Kunstgewerbe oder Wissenschaft Verwendung finden. Diesen Bestimmungen entsprechend wurden lt. „O. B.“ die Zinsen für dieses Jahr drei Schülern von Kunst- oder Bauschulen und einem Studirenden für Rechts-wissenschaft zugewiesen.

hd Eilenheim, 1. Febr. In der Nacht vom 31. Januar auf 1. Februar wüthete hier ein ungeheurer Sturm. Durch diesen wurde im hiesigen Stadtwald im sogenannten Eul ca. 50 Hektar Tannenwald enturzelt.

hd Freiburg, 1. Febr. Die Studentenschaft und das Großherzogsjubiläum. Die innerhalb der Freiburger Studentenschaft vorgenommene Abstimmung ergab, wie die „Freib. Ztg.“ hört, die Annahme eines Antrages, daß sich die Korporationen an dem am 26. April ds. Js. in Karlsruhe stattfindenden Festzuge der badischen Studentenschaft und dem darauffolgenden Fest-Kommers in der Festhalle daselbst anlässlich des 50jährigen Regierungsjubiläums des Großherzogs vollständig beteiligen. Auch die Freie Studentenschaft wird zu möglichst zahlreicher Beteiligung aufgefordert werden. Der Großherzog soll die ihm angebotene Ovation bereits angenommen und sein Erscheinen zum Kommerz zugelassen haben. Die Freiburger Studentenschaft plant außerdem, die Feier des Regierungsjubiläums ihres Rector magnificentiassimus durch einen besonderen Kommerz in der Kunst- und Festhalle hier zu begehen, der voraussichtlich am 6. Mai stattfinden wird.

hd Freiburg, 1. Febr. Die „Freib. Ztg.“ bestätigt die Meldung von der Auffindung der Leiche des am Dienstag Nachmittag von einer Schneelawine verschütteten Dr. Schaller. Dieselbe sei gestern Morgen etwa um 8 Uhr in der Nähe des Feldes von den Kolonnen Jägern mit zerstückertem Kopfe aufgefunden worden. Die „Freib. Ztg.“ bezeichnet dagegen die Nachricht, wonach die Leiche Dr. Schallers gefunden worden sei, als der Begründung entbehrend.

hd Freiburg, 1. Febr. Stikäufe auf dem Feldberg. Wenn auch eine fettesprohe Stimmung, wie sie alljährlich anlässlich der Wettkäufe des St.-Klub Schwarzwald hier oben herrscht, nach dem trüglichen Vorgang vom letzten Dienstag diesmal nicht aufkommen kann, so läßt sich doch gegenüber den früheren Jahren eine Steigerung des Interesses für die sportliche Veranstaltung wahrnehmen. Es zeigte sich dies anlässlich des Dauerlaufs um die Metterschaf von Deutschland, welcher diesmal einen besonders internationalen Charakter hatte, denn es beteiligten sich neben vier schwedischen Skiläufern zwei Norweger und ein Steiermärker. Der heftige Ostwind, mit dem die Remmend auf der ganzen Strecke zu kämpfen hatten, erschwerte nicht minder das rasche Vorwärtskommen, als ein bichter Nebel der Orientierung hinderlich war. Umso höhere Anerkennung verdient die Leistung des Siegers Torleis aus Drammen (Norw.), der lt. „Freib. Ztg.“ die 25 Kilometer lange Strecke vom Feldberg zum Feldberg in 3 Stunden 0 Minuten durchlief, ohne irgendwelche Spuren von Ermüdung zu zeigen. Ihm folgte mit 3 Stunden 20 Min. Oberjäger W. Schmidt vom 8. Jägerbataillon Söldenstadt, mit 3 Stunden 41 Minuten Rob. F. J. von Reugasshütte.

hd Freiburg, 2. Febr. Im Prozeß Kraft-Mühlheim, welcher bekanntlich durch das Neuhäuser politische Nachspiel von sich nehmen machte, hat das Reichsgericht in Leipzig die von der Staatsanwaltschaft gegen das freisprechende Urtheil eingelegte Berufung lt. „Freib. Ztg.“ zurückgewiesen.

hd Feldkirch, 2. Febr. Durch einen in dem Wohnhause der Luovis Martin Witwe hier angebrochenen Brand wurden Wohnhaus, Scheuer, Stall und Schweinehülle gänzlich zerstört. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 4800 Mark. Gebädefeststel und Fahrnisse sind versichert.

hd Aus dem Amt St. Mäken, 1. Febr. Seit zwei Tagen schon tobt Tag und Nacht ohne jede geringste Unterbrechung ein

Stürmen. Der größte Theil der Telegraphen- und Telephon-Verbindungen ist unterbrochen. Es herrscht überaus starke Kälte.

hd Paris, 1. Febr. Hier herrscht große Kälte. Mehrere Personen wurden halb erfroren auf der Straße aufgefunden.

hd Paris, 2. Febr. Telegramme aus verschiedenen Hafenorten der transatlantischen Rüste und des Armetkanals melden, daß dort fortwährend starkes Unwetter herrscht.

hd Skende, 1. Febr. Infolge heftigen Sturmes ist die Dampfer-Verbindung mit England unterbrochen.

London, 1. Febr. Der Sturm im Kanal, der seit einigen Tagen wüthet, wird als einer der schlimmsten der letzten Jahre bezeichnet. Die Biers von Dover wurden gestern und heute von den Wellen überwaschen. Calais war Radmittags für die Schiffer unzugänglich. Von Boulogne nach Halesstone fuhr gestern kein Boot. Der Dampfer Dampfer „Marie Henriette“, welcher Dover gestern Radmittags um 2 Uhr verließ, wurde heute Vormittag um 10 und 11 Uhr noch im Kanale gesehen und zeigte das Signal „unkennbar“. Die Passagiere waren zu der Zeit fast 20 Stunden unterwegs. Der Büssinger Dampfer kam heute, trotz stürmischer Ueberfahrt, zur rechten Zeit in Queenborough an. (H. J.)

hd London, 3. Febr. (Tel.) Der Sturm dauert fort. Die Verbindung mit dem Festlande ist noch unterbrochen.

hd Yokohama, 3. Febr. Aus dem Schneesturm bei Komori haben sich, wie bis heute festgestellt, 4 Offiziere und 7 Mann retten können. Es besteht wenig Hoffnung, noch mehr Leute lebend aufzufinden, zumal da neue Schneestürme die Suche verhindern.

Ein Ballon-unglück.

hd Antwerpen, 1. Febr. (Havas-Reuters.) Der Ballon „Bertha“, in dem heute der Hauptmann von dem Deutschen Luftschifferbataillon, Wastich von Sigfeld und Dr. Vink aus Berlin zu kurzem Aufstiege sich in Berlin erhoben hatten, wurde vom starken Wind weitergetragen und erreichte nach fünf Stunden Antwerpen. Kurz nach dem Uebersteigen der Scheibe hatte der Ballon einen sehr heftigen Zusammenstoß. Beide Luftschiffer suchten sich durch Abströmen an den Rippen am linken Schilde-ner zu retten. Dies gelang Vink, doch erlitt er mehrere leichte Quetschungen. von Sigfeld blieb mit einem Fuß im Luwert hängen. (H. J.)

hd Antwerpen, 1. Febr. (Havas-Reuters.) Der Ballon „Bertha“, in dem heute der Hauptmann von dem Deutschen Luftschifferbataillon, Wastich von Sigfeld und Dr. Vink aus Berlin zu kurzem Aufstiege sich in Berlin erhoben hatten, wurde vom starken Wind weitergetragen und erreichte nach fünf Stunden Antwerpen. Kurz nach dem Uebersteigen der Scheibe hatte der Ballon einen sehr heftigen Zusammenstoß. Beide Luftschiffer suchten sich durch Abströmen an den Rippen am linken Schilde-ner zu retten. Dies gelang Vink, doch erlitt er mehrere leichte Quetschungen. von Sigfeld blieb mit einem Fuß im Luwert hängen. (H. J.)

hd Antwerpen, 1. Febr. (Havas-Reuters.) Der Ballon „Bertha“, in dem heute der Hauptmann von dem Deutschen Luftschifferbataillon, Wastich von Sigfeld und Dr. Vink aus Berlin zu kurzem Aufstiege sich in Berlin erhoben hatten, wurde vom starken Wind weitergetragen und erreichte nach fünf Stunden Antwerpen. Kurz nach dem Uebersteigen der Scheibe hatte der Ballon einen sehr heftigen Zusammenstoß. Beide Luftschiffer suchten sich durch Abströmen an den Rippen am linken Schilde-ner zu retten. Dies gelang Vink, doch erlitt er mehrere leichte Quetschungen. von Sigfeld blieb mit einem Fuß im Luwert hängen. (H. J.)

hd Antwerpen, 1. Febr. (Havas-Reuters.) Der Ballon „Bertha“, in dem heute der Hauptmann von dem Deutschen Luftschifferbataillon, Wastich von Sigfeld und Dr. Vink aus Berlin zu kurzem Aufstiege sich in Berlin erhoben hatten, wurde vom starken Wind weitergetragen und erreichte nach fünf Stunden Antwerpen. Kurz nach dem Uebersteigen der Scheibe hatte der Ballon einen sehr heftigen Zusammenstoß. Beide Luftschiffer suchten sich durch Abströmen an den Rippen am linken Schilde-ner zu retten. Dies gelang Vink, doch erlitt er mehrere leichte Quetschungen. von Sigfeld blieb mit einem Fuß im Luwert hängen. (H. J.)

hd Antwerpen, 1. Febr. (Havas-Reuters.) Der Ballon „Bertha“, in dem heute der Hauptmann von dem Deutschen Luftschifferbataillon, Wastich von Sigfeld und Dr. Vink aus Berlin zu kurzem Aufstiege sich in Berlin erhoben hatten, wurde vom starken Wind weitergetragen und erreichte nach fünf Stunden Antwerpen. Kurz nach dem Uebersteigen der Scheibe hatte der Ballon einen sehr heftigen Zusammenstoß. Beide Luftschiffer suchten sich durch Abströmen an den Rippen am linken Schilde-ner zu retten. Dies gelang Vink, doch erlitt er mehrere leichte Quetschungen. von Sigfeld blieb mit einem Fuß im Luwert hängen. (H. J.)

gräßlicher orkanartiger Sturm, der den Schnee über Berg und Thal treibt und Weg und Steg auf den Bergen völlig zugeweht hat. Heute, den 1. Februar, rast der Nordost am gewaltigsten, so daß kein Mensch mehr ins Freie zu gehen wagt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 3. Februar.

• Hofbericht. Seine königliche Hoheit der Großherzog hätte Samstag Vormittag die Vorträge des Präsidenten Dr. Nicolai und des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo. Hierauf meldeten sich folgende Offiziere und Militärbeamte: Oberst von Schöpfung und Neuborst, Kommandeur des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, Oberst von Beck, Kommandeur des 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 und Oberleutnant von Schack, Kommandeur des 1. Badischen Leib-Dragoner-Regiments Nr. 20 zur Ueberreichung der Monatsrapporte, ferner Oberst von Sydow, Kommandeur des Kadettenhauses Karlsruhe, Oberst a. D. Hüker, zuletzt Kommandeur des Infanterie-Regiments Graf Werder (4. Rheinischen) Nr. 30, Oberleutnant a. D. Hoffmann, Kommandeur des Landwehrbezirks Karlsruhe, Major aus'm Werth, Kommandeur des 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 30, Major du Mesnil im Infanterie-Regiment Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz (6. Ostpreussischen) Nr. 43 und Adjutant der 28. Division, Major von Zitel im 1. Badischen Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20 und Adjutant beim Generalkommando des 14. Armeekorps, Major von Barries im Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badischen) Nr. 111, Major a. D. Rindow, Garnisonverwaltungs-Direktor in Karlsruhe, Militärinstandhaltungsrath Trisch bei der Intendantur des 14. Armeekorps, vorher: Oberleutnant im Infanterie-Regiment Graf Kirchbach (1. Niederösterreichischen) Nr. 46, jetzt Oberleutnant der Reserve dieses Regiments; die Oberleutnants: Freiherr von Beck im 3. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 50, vorher im Ostpreussischen Feld-Artillerie-Regiment, Engelhorn im 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30, kommandirt als Adjutant zur 31. Feld-Artillerie-Brigade, Stewert im Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badischen) Nr. 111 und Stehringhaus im 6. Badischen Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114, die Leutnants Friederich im Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badischen) Nr. 111, bisher im 2. Ostpreussischen Infanterie-Regiment, von Dabellen und Senytsch, beide in ersterem Regiment, von Mosch und Otto im 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14, sowie Schröder im 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30. Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm nahm an der Großherzoglichen Frühstundstafel theil. Um 3 Uhr empfingen Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin Seine Durchlaucht den Fürsten Karl zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg. Später hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Legationsraths Dr. Senb.

• Theologische Vorprüfung. Die im laufenden Frühjahr abzuhaltende theologische Vorprüfung soll am Dienstag, den 8. April d. J., Vormittags 8 Uhr, ihren Anfang nehmen. Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind spätestens bis zum 8. März d. J. an den Evangelischen Oberkirchenrath zu richten. Alles Nähere besagt die Bekanntmachung in Nr. 1 des Kirchlichen Gesetzes- und Verordnungsblattes.

• Theologische Hauptprüfung. Die theologische Hauptprüfung der evangelischen Pfarrkandidaten beginnt Dienstag, den 15. April d. J., Vormittags 8 Uhr. Die Meldungen um Zulassung zu dieser Prüfung sind spätestens bis zum 8. März d. J. bei dem Evangelischen Oberkirchenrath einzureichen. Die näheren Angaben können aus der im Kirchlichen Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 1 veröffentlichten Bekanntmachung ersahen werden.

• Japankreis. Der am Dienstag des ungünstigen Wetters wegen verschobene große Japankreis zu Ehren des in den Ruhestand tretenden kommandirenden Generals des 14. Armeekorps, General d. R. Exz. von Hilow findet heute (Montag) Abend halb 9 Uhr vor dem Generalkommando-Gebäude statt.

• Klavierkonzert Jakobzi. Ueber Gennaro Jakobzi, der heute Montag, den 3. Februar hier selbst im Museumskaale einen Klavierabend geben wird, schrieb u. A. die in Nizza erscheinende „Union“ gelegentlich eines im Jahre 1895 dort stattgefundenen Konzerts: Der berühmte Klavierpieler der Königin von Italien, Gennaro Jakobzi, der seit seiner Blindheit blind ist, gehört zu den bedeutendsten Künstlern unserer Zeit. Er erschien dieser Tage in einem der klassischen Konzerte in Monte-Carlo, wo er einen tiefen Eindruck machte. Ueberall hat seine wunderbare künstlerische Natur das Publikum in Erstaunen gesetzt. Im Besitze eines exceptionellen Gedächtnisses und einer fabelhaften Technik, beherrscht Herr Jakobzi in herabwürdiger Weise sein Instrument, daß man in den Wahn kommt, ein Orchester zu hören. Seine Ausführung ist fehlerlos und seine Virtuosität hundertfach zu nennen.

• Sturmshaden. Spaziergänger im Hardtwald mußten am Sonntag zu ihrem größten Erstaunen sehen, wach großer Schaden durch die enorme Gewalt des Sturmes der letzten Tage an den Bäumen angerichtet wurde. Namentlich am Samstag soll das Luwetter am stärksten getobt haben. Bäume wurden sammt ihren Wurzeln umgerissen, mitunter auch bei der Wurzel geknickt; andere sind theilweise aus der Erde gehoben und dem Umfallen nahe; von weiteren zahlreichen Bäumen wurden die stärksten Aeste heruntergerissen. Es sind dieses keine einzeltende oder am Waldrande befindliche Stämme, sondern meistens in der Mitte der Waldung wurden die schönsten Laubbäume entwurzelt. In manchen Stellen übte der Sturm eine solche Macht aus, daß vier bis fünf Bäume übereinander liegen. Auch im Schlossgarten wurde eine der schönsten und stärksten Eichen entwurzelt.

• Einbruch. In der Nacht zum Samstag wurde, wie schon kurz mitgetheilt, ein Kontor in der Lachnerstraße aufgebrochen, der darin stehende Kassenschatz demoliert und daraus etwa 1000 Mk., darunter etwa 8 Hundertmark Scheine, gestohlen. Die angrenzenden Bewohner haben während der Nacht ein Schloß abgedreht

mit dem Kopf auf dem Boden auf und kam ums Leben. Er war vom Hals noch etwa 50 Meter geschleift worden.

• Antwerpen, 2. Febr. Ueber den Unfall des Ballons Beron wird noch gemeldet: Der verunglückte Dr. Link begab sich sofort nach dem deutschen Konsulat in Antwerpen. Er empfing einige Journalisten, welchen er erklärte, daß er mit einer Verletzung des Arms davon gekommen sei. Er wäre nicht abgeprungen, sondern durch den heftigen Sturm um dem Karbe des Ballons geschleudert worden. Er sei überzeugt, daß ein Begleiter auf diese Weise ums Leben gekommen ist. Dr. Link be- lagte sich sehr bitter über die belgischen Gendarmen, welche ihn nach der Landung auf die Polizeiwache brachten, wo er drei Stunden bleiben mußte, obgleich er seine Papiere vorgezeigt hatte. Man hatte ihn sogar sitzen verweigert, trotzdem er seit früh Morgens nichts zu sich genommen hatte. Man erlaubte ihm nicht einmal, an die Familie des Verunglückten ein Telegramm abzugeben und ließ auch keinen Arzt holen. Erst nachdem der deutsche Generalkonsul Frisch und der Belgische Konsul Kaestgen erschienen waren, wurde ihm erlaubt, einen Arzt zu konsultieren. Der deutsche Arzt Müller erklärte, daß der Verletzte heute Nachmittag die Reise nach Berlin antreten könne. Die Leiche des Verunglückten von Siegfried wird morgen nach Berlin geschafft werden. Das Lustschiff ist ziemlich unversehrt und befindet sich an der Landungsstelle Zwundrecht mit sämtlichen wissenschaftlichen Instrumenten.

• Düsseldorf, 2. Febr. Die Leiche des verunglückten Hauptmanns Siegfried wurde in Zwundrecht bei Antwerpen in einer Umhülle aufgefunden. In Folge der entsetzlichen Verwundungen war sie fast unerkennlich. Dr. Link befindet sich zur Zeit im Hotel de Cologne in Antwerpen. Er ist am Arm verletzt. Die Verletzungen sind anscheinend nicht sehr schwer, doch befindet er sich in einem Zustande vollständiger Niedrigelagtheit und gab auf Ansuchen des Konsuls seine sofortige Abreise nach Berlin auf. Die Befreiung der Leiche des Hauptmanns von Siegfried ist unbestimmt.

Gepöller gehört, was dem herrschenden Sturm zugehört wurde. Infolgedessen hat sich kein Mensch um das außerordentliche Geräusch bekümmert und so war es den Thätern, die zweifellos die halbe Nacht hauntiert haben müssen, möglich, den Kassenschatz unbehelligt zu erbrechen und zu plündern.

• Ein Student mußte am Samstag Abend wegen unaufrichtigen Benehmens mit Gewalt aus dem Colosseum entfernt werden, nachdem er der mehrmaligen Aufforderung der Direktion, sich ruhig zu verhalten, keine Folge leistete.

Telegramme der „Bad. Welle“.

• Berlin, 3. Febr. Kaiser Wilhelm hat, wie nachträglich bekannt wird, durch ein sehr gnädiges Handschreiben an seinem Geburtsstage dem Generalfeldmarschall Grafen Waldersee ein in China erdientes Broncegeschloß überreichen lassen in dankbarer Erinnerung an die von dem greisen Feldmarschall in China geleisteten Dienste.

• Paderborn, 2. Febr. Das erbliche Mitglied des Kaiserhauses Graf Egon Fürstenberg-Hewdingen ist im Alter von 85 Jahren auf Schloß Hewdingen gestorben.

• Bremen, 3. Febr. Der bremische Landeskriegerverband beschloß in einer gestrigen Sitzung der Delegirten mit großer Majorität den Austritt aus dem deutschen Kriegerbund. Der Senat hatte aus Berlin die Anregung erhalten, darauf zu wirken, daß nur der Kriegerverband und der Verein 152er Schwabener austreten, worauf die v. Spitz'sche Affaire beigelegt sein würde. Der Verband hat durch seinen Gesammtaustritt diesen Berliner Wunsch durchkreuzt.

• Berlin, 2. Febr. Das Befinden des Ministerpräsidenten von Szell ist wieder ein wenig zufriedenstellendes. Das kürzlich operirte Geschwür beginnt nachzuwachsen und erfordert neuerdings eine Operation.

• Madrid, 2. Febr. Die Meldungen der ausländischen Presse von einem angeblichen Duell zwischen dem Erbprinzen Danilo und dem Prinzen Mirko entsprechen nicht den That-sachen. Die Prinzen haben zwar ihre Waffen gegen einander erhoben, aber nicht in einem Duell (1). Zu einer Verwundung des Erbprinzen ist es nicht gekommen.

• New-York, 3. Febr. Die venezolanischen Insurgenten haben die Regierungstruppen bei Talca geschlagen und ihnen schwere Verluste beigebracht.

• New-York, 3. Febr. Die hiesigen Wälder betrachten den Ausbruch einer Revolution auf Cuba als bevorstehend, falls die Vereinigten Staaten sich weigern, die Forderungen der Cubaner zu genehmigen. Die letzten Telegramme der amerikanischen Beamten sind äußerst pessimistisch gehalten. Die Wälder fordern den Senat auf, die Initiative zu ergreifen, um die Forderungen der Regierung durchzusetzen.

Prinz Heinrich's Amerikafahrt.

• New-York, 3. Febr. Der für den Prinzen Heinrich von Preußen bestimmte Zug wird von der Pennsylvaniaabahn gestellt. Er wird der größte und luxuriöseste Zug sein, den Amerika je gesehen hat. Die Reise des Prinzen durch Amerika wird 9 Tage dauern und sich über 5000 Meilen durch 13 reichbevölkerte Staaten und 14 der größten Städte erstrecken. (W. Tagl.)

• New-York, 3. Febr. Der „New-York Herald“ erklärt, Prinz Heinrich werde in den meisten von ihm berührten Städten Reden halten. Die hiesigen irischen Gesellschafter beschloßen, dem Prinzen Ehrungen darzubringen. (H. J.)

England und Transvaal.

• London, 1. Febr. Nach Telegrammen aus Kapstadt be-reitet Lord Kitchener Operationen großen Stils in dem äußersten Nordwesten Transvaals vor, um den Burenwiderstand gänzlich zu brechen. Die Buren sind von den Vorbereitungen unterrichtet und treffen Gegenmaßregeln. Kommandant Maris bringt in Bush-mansland Vorräthe aller Art zusammen, im Olifantsthal haben die Buren eine reiche Ernte eingeheimst und schaffen jetzt große Quantitäten Getreide nach dem Norden. Das Bushmansland umfaßt ein ungeheures, militärisch kaum zugängliches Gebiet. Man zweifelt nicht, daß die Buren noch mehrere Jahre Widerstand leisten können.

• London, 3. Febr. Aus Middelburg wird gemeldet: Der Norden der Kapkolonie ist von den Buren nunmehr völlig gekäubert. Die Zustände in den Distrikten zwischen Tabanhu, Ladybrand und Maseru sind wieder normal.

• Pretoria, 1. Febr. Bei einem Gefechte zwischen englischen Truppen und 50 Buren in der Nähe des Zusammenflusses des Wilge- und Secundspruit am 25. Januar, übertritten 100 Buren von Wessels Kommando den Wilgefluß etwas weiter unterhalb dieser Stelle und stürzten auf die Nachhut der südafrikanischen leichten Reiter ein. 70 Buren, die zu Dewets Kerntruppen gehörten, griffen die Stellung der leichten Reiter augenscheinlich in der Absicht an, um sich des Pompongesehüls zu bemächtigen. Die leichten Reiter schossen mit Granaten auf die Buren, die sich darauf zurückzogen. Dewet mit 6 Begleitern floh nach dem Stellenbergo-let-Fluß. Steijn steht mit 30 Mann zwischen Reij und Veil-schem.

Der holländische Vermittlungsversuch.

• London, 1. Febr. Der holländische Versuch, die Friedensverhandlungen einzuleiten, kann als abgethan betrachtet werden. Die Einberufung von neun weiteren Militärbatalionen zum Dienst in Süd-afrika war gestern bereits ein klarer Fingerzeig in dieser Richtung. Dr. Leyds erklärte einem Vertreter der „Daily News“, England könne keinen Bericht auf die absolute Unabhängigkeit erwarten, und zwar um so weniger, als die militärische Situation für die Buren günstig sei. Die Burenlegirten hielten eine Konferenz in der Villa Krügers in Utrecht ab. Die holländische Regierung und besonders die Königin Wilhelmina üben angeblich den schwersten Druck auf sie aus, damit sie ihre unersöhnliche Haltung aufgeben. „Standard“ erzählt, die holländische Rate an die englische Regierung sei vertraulich allen Mächten mitgetheilt worden. Bälou erklärte darauf, Deutschland sei außer Stande, seine Haltung strikter Neutralität zu ändern. Die Erwiderungen der französischen und russischen Regierung lauteten in der Form ermunternder, doch lehnten sie ebenfalls jede aktive Betheiligung an dem Schritte Hollands ab. Wie aus Washington gemeldet wird, eruchte die holländische Regierung inoffiziell auch die Union um Unterstützung bei ihrem Schritt, doch lehnte auch Amerika nach dem gestrigen Kabinettsrath jede Einmischung ab.

• London, 3. Febr. Der holländische Ministerpräsident Dr. Kuyper erklärte dem „Calais“ zufolge noch keine Antwort der englischen Regierung erhalten zu haben. Andererseits ist Kuyper der Ansicht, daß eine Indiskretion der englischen Regierung ausgeschlossen sei, da die eine Unhöflichkeit wäre. In Folge

dessen seien alle Blättermeldungen, die über die holländische Note veröffentlicht worden sind, aus der Luft gegriffen.

• London, 3. Febr. Als ganz bestimmt wird mitgetheilt, daß, nachdem die Antwort Englands auf die holländische Note ablehrend ausgefallen, daraufhin das holländische Angebot abgeändert und von Neuem eingebracht werden wird. Insbesondere beruht man sich darauf, daß Ministerpräsident Kuyper auf dem Kontinent sehr starke Unterstützung hat und „Morning Leader“ will wissen, daß Kuyper besonders energisch durch Deutschland unterstützt wird (?) Sollte auch die erneute holländische Intervention zu keinem Resultate führen, so ständen schwere Verwicklungen bevor, und zwar nicht nur zwischen Holland und England allein.

• London, 2. Febr. Entgegen den pessimistischen Blättermeldungen verlautet in informirten Kreisen, daß König Edward entschieden für einen baldigen Friedensschluß eintritt, damit zur Zeit der Krönung im ganzen Reiche tiefer Frieden herrsche.

Die Vorgänge in China.

• Peking, 2. Febr. (Reuter.) Bei dem gestern stattgehabten ersten Empfang der Gesandten der Kaiserin sah die Kaiserin-Bittwe auf dem Thron, umgeben von einem glänzenden Gefolge, von Prinzessinnen. Der Kaiser sah auf einem etwas erhöhten Sitz mitten im Empfangszimmer. Als die Damen eintraten, verneigten sie sich dreimal vor dem Kaiser. Die Frau des amerikanischen Gesandten Conger verlas eine Rede, in der sie den Hof zur Rückkehr nach Peking beglückwünschte und auf die schlimmen Erfahrungen im vergangenen Jahre hinwies, die jetzt durch die Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zu den Mächten der Vergessenheit überantwortet seien. Die Kaiserin-Bittwe sprach in ihrer Erwiderung in freundschaftlichster Weise ihre Freude über ihre Rückkehr aus. Hierauf stellte der österreichische Gesandte sämtliche Damen vor. Der Kaiser und die Kaiserin-Bittwe schüttelten ihnen die Hand. Dann begaben sich alle in das Nebenzimmer.

Beim Eintreten in dasselbe ergriff die Kaiserin-Bittwe Frau Conger's Hand und sagte schüchtern, daß an dem Angriff auf die Gesandtschaften damals ein furchtbarer Irrthum die Schuld getragen habe, den sie bitter bereue. Sie erkundigte sich darauf nach den anderen Damen, welche die Belagerung mit durchgemacht hätten. Bei dem sich anschließenden Festmahl war der Kaiser der einzige Mann, der zugegen war. Die Majestäten stießen mit den Gästen an und bewegten sich dann unter ihnen in zwangloser Weise.

Bei dem Festmahle erklärte die Kaiserin, China wolle seine isolirte Stellung aufgeben und sich die besten Seiten der europäischen Civilisation aneignen.

• Peking, 2. Februar. Wolff's Bureau meldet aus Peking von gestern: Ein Edikt der Kaiserin gestattet für die Zukunft die Heirath zwischen Mandchus und Chinesen und empfiehlt, das Verbot den bei den Frauen abzusuchen. Nach einem Edikt des Kaisers sollen die Mitglieder des Kaiserhauses und vornehmer Familien Reisen ins Ausland unternehmen, um sich fremde Bildung anzueignen.

• Peking, 3. Febr. Durch kaiserliches Edikt ist Jungli an Stelle Zihungshang's zum ersten und Wangwentschao zum zweiten Generalsekretär ernannt worden.

• Peking, 3. Febr. Im Auswärtigen Amt wird zur Zeit der Plan erwogen, eine besondere Mission nach Washington zu senden, um dem Präsidenten Roosevelt zu danken für die ausnehmend freundliche Politik, welche die Vereinigten Staaten während der Wirren und der Friedensunterhandlungen gegenüber China beobachtet haben. Die Regierung der Vereinigten Staaten soll daraufhin sondirt werden, ob ihr eine solche Mission genehm sei.

Offene Stellen.

• Ueberlingen. Die Stelle eines Kammerfegers für den Reichsbezirk Ueberlingen ist in Erledigung gekommen. Bewerbungen sind unter Beifügung der erforderlichen Nachweise sofort bei Groß-Bezirksamt Ueberlingen schriftlich einzureichen.

Briefkasten.

18jährigen Abonnent H. St. in Karlsruhe. Nichts gewonnen.

Wasserlauf des Rheins.

• Aonsang. Hafengewel. Am 1. Febr. 2,70 m (31. Jan. 2,71 m).

Veräußerungs- und Vereins-Anzeiger.

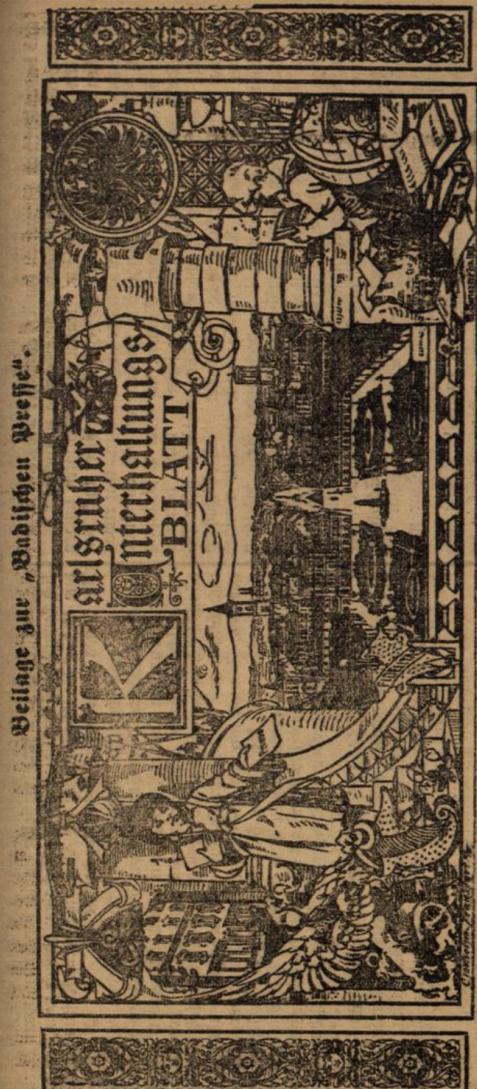
(Das Nähere bittet man aus dem Inserattheil zu ersehen.) Montag den 3. Februar: Alpenverein. 9 U. Monatsvflg. Conforbsaal, Moninger. Arbeiterbildungsverein. 9 Uhr Versammlung. Soloffen. 8 Uhr Vortragsung. Männerturner. 8 U. Allgem. Turnen. 6 U. Damenabth. Friedrichshale. Museumsaal. 1/8 Uhr Klavierabend. Naturheilverein. 8 U. Frauen-Vortrag im Café Rowad. Perkeo. 8 1/2 Uhr Vortragsung. Pofidon. 8 Uhr Schwimmbad im Bierordtsbad, hierauf Monatsvflg. Verein f. Volkshygiene. 9 Uhr Vortrag im g. Rathhausaal.

Zur Pflege der so sehr empfindlichen Haut des Menschen und zur Erhaltung eines gesunden Körpers bedarf es einer, allen hygie-nischen Anforderungen entsprechenden Toilettenseife. Hierzu ist

Das Beste gerade gut genug. Deshalb nehme man nur die von so vielen Aerzten warm empfohlene „Patent-Myrrhollin-Seife“, welche in Folge gewisshafter Herstellung aus nur allerbesten Rohmaterialien und des hohen Gehalts an „Myrrhollin“ einzig in ihrer Art dasteht. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich. 5615a



Gardinen Franz Tauer Spezial-Geschäft 12475 Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 207.



18. Jahrgang. Karlsruhe, Sonntag den 2. Februar 1902. Nr. 10.

Die Stumme von Portici.

Stille stand, als Drägerin Lottinert, vor dem hohen Aufsteige- spiegel, dessen Spiegel von stengenlastigen Gläsern das farbige...

Die Stumme von Portici.

Die Stumme von Portici, die Stumme von Portici, die Stumme von Portici...

Wörterverzeichnis.

Table with 4 columns: bu, vor, er, ter, dem, ein, gen, sagt, mit, ist, rum, wei, ge, aus, liegt, mu, dem, leicht, re, des, was, gen, nicht, tig, in, die, ist, nur, gen, sagt, hab, gleich, ein, hat, denn, nicht, nicht, ein, ver, nicht.

Wörterverzeichnis.

Table with 4 columns: bu, vor, er, ter, dem, ein, gen, sagt, mit, ist, rum, wei, ge, aus, liegt, mu, dem, leicht, re, des, was, gen, nicht, tig, in, die, ist, nur, gen, sagt, hab, gleich, ein, hat, denn, nicht, nicht, ein, ver, nicht.

Wörterverzeichnis.

Table with 4 columns: bu, vor, er, ter, dem, ein, gen, sagt, mit, ist, rum, wei, ge, aus, liegt, mu, dem, leicht, re, des, was, gen, nicht, tig, in, die, ist, nur, gen, sagt, hab, gleich, ein, hat, denn, nicht, nicht, ein, ver, nicht.

Wörterverzeichnis.

Table with 4 columns: bu, vor, er, ter, dem, ein, gen, sagt, mit, ist, rum, wei, ge, aus, liegt, mu, dem, leicht, re, des, was, gen, nicht, tig, in, die, ist, nur, gen, sagt, hab, gleich, ein, hat, denn, nicht, nicht, ein, ver, nicht.

Wörterverzeichnis.

Table with 4 columns: bu, vor, er, ter, dem, ein, gen, sagt, mit, ist, rum, wei, ge, aus, liegt, mu, dem, leicht, re, des, was, gen, nicht, tig, in, die, ist, nur, gen, sagt, hab, gleich, ein, hat, denn, nicht, nicht, ein, ver, nicht.

Wörterverzeichnis.

Table with 4 columns: bu, vor, er, ter, dem, ein, gen, sagt, mit, ist, rum, wei, ge, aus, liegt, mu, dem, leicht, re, des, was, gen, nicht, tig, in, die, ist, nur, gen, sagt, hab, gleich, ein, hat, denn, nicht, nicht, ein, ver, nicht.

erficht ist, daß Engländer in der Nähe gesehen worden seien. Nach...

Alleverlei.

Wissenschaft, Alter und Tod. Man schreibt uns: Für die Wissen-

Wörterverzeichnis.

Wörterverzeichnis, Wörterverzeichnis, Wörterverzeichnis...

erficht ist, daß Engländer in der Nähe gesehen worden seien. Nach...

Alleverlei.

Wissenschaft, Alter und Tod. Man schreibt uns: Für die Wissen-

Wörterverzeichnis.

Wörterverzeichnis, Wörterverzeichnis, Wörterverzeichnis...

Sammlung für die Großherzog Friedrich-Jubiläums-Stiftung.
Oeffentlicher Aufruf!

Den 1. Januar 1902.

Im April dieses Jahres begeht Seine Königl. Hoheit unser geliebter und verehrter Großherzog sein fünfzigjähriges Regierungsjubiläum.

Was er in dieser langen rückliegenden Zeit für sein Volk und für das ganze deutsche Vaterland Gutes und Großes gewirkt hat; wie er mit den höchsten Herrschertugenden, mit Weisheit, Gerechtigkeit und Willensstärke reich geschmückt war; wie er in unerlässlicher Pflichterfüllung, in Gottesfurcht und Treue, in Wahrhaftigkeit und Herzengüte Allen voranleuchtete; welchen gewaltigen Anspornung unter seiner gesegneten Leitung sein Volk auf allen Gebieten menschlicher Thätigkeit, in Kunst und Wissenschaft, Gewerbe, Handel, Landbau und Verkehrswesen genommen hat; wie er die Selbstverwaltung in Staat und Gemeinde zu fruchtbarer Entwicklung führte; was er zur Schaffung und Erhaltung eines starken vaterländischen Heeres beitrug; wie er seinen Staat zu dessen Heil der mächtigen Einseitigkeit des deutschen Reiches selbstlos einfügte; wie unter seinem Scepter Freiheit und Gerechtigkeit blühten und alle guten Kräfte sich ungehemmt entfalten konnten; was er in edler Wohlthätigkeit und Pflege der Nächstenliebe auch den Armen gewesen ist: — von dem Allen wird die Geschichte noch später Geschlechtern rühmend zu erzählen wissen.

Sein Volk aber, das mit ihm gelebt und den reichen Segen seines umfassenden Wirkens an sich selber erfahren hat, fühlt sich gedrängt, ihm zu dem bevorstehenden hohen Ehrentage von der Liebe, Treue und Dankbarkeit, mit der es an ihm hängt, auch äußerlich Kunde zu geben.

Die Unterzeichneten glauben sich berufen, diesem Volksbedürfnisse entgegenzukommen. Wie wir unsern Landesherren kennen, dürfte ihm durch keine andere Ehrung größere Freude bereitet werden als durch eine solche, die ihm einen Akt des Wohlthuns ermöglicht. Wir bitten daher unsere Mitbürger, zusammenzutreten zur Begründung eines Fonds, der am 25. April ds. Js. Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog behufs Bestimmung für einen wohlthätigen Zweck überreicht werden soll.

Geldgaben nehmen die Unterzeichneten sowie die Sammelstellen, die sich in den verschiedenen Orten des Landes gebildet haben, entgegen; auch die kleinste Gabe wird willkommen sein.

- Mayer Dr., Geheimrer Regierungsrat, Vertreter des Oberrats der Israeliten, Karlsruhe.
Nieder Dr., Erzbischof, Freiburg.
Ostertag, Privatmann, Vorsitzender des Landesverbandes der badischen Gewerbevereine, Karlsruhe.
Nieder von Diersburg, Freiherr, General der Infanterie z. D., Präsident des Bad. Militärvereinsverbandes, Freiburg.
Sachs, Geheimrer Rat, Generalsekretär des Bad. Frauenvereins, Karlsruhe.
Saurbeck, Kaufmann, Präsident des Bad. Sängerbundes, Mannheim.
Schent, Domkapitular, Freiburg.
Schnecker, Oberbürgermeister, Karlsruhe.
Siefert, Oberforstrat und Professor, Vorsitzender des Mittelhöflichen Kirchenvorstandes, Karlsruhe.
Stiefbold, Oberst z. D., Vorsitzender des Badischen Landesvereins vom roten Kreuz, Karlsruhe.
Stritt, Oberbürgermeister, Bruchsal.
Walz, Wagenfabrikant, Vorsitzender der Handwerkskammer Karlsruhe.
Weber, Oberbürgermeister, Konstanz.
Weiß Dr., Bürgermeister, Vorsitzender der geschäftsleitenden Kommission des Städtetages der mittleren Städte Badens, Eberbach.
Wielandt Dr., Geheimrer Rat, Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats, Karlsruhe.
Wildens Dr., Oberbürgermeister, Heidelberg.
Winterer Dr., Oberbürgermeister, Freiburg.

Den obigen Aufruf bringen wir hierdurch mit lebhafter Zustimmung zu dessen Inhalt den Bewohnern des Amtsbezirks Karlsruhe zur Kenntnis.

Die Unterkommision für den Amtsbezirk Karlsruhe.

- Appel Dr., Stadtrabbiner; Belling, Kaiserlicher Bankdirektor; Bodenstein, Stadtpfarrer; Bräuner, Stadtpfarrer; Bürklin Dr., Generalintendant des Großh. Hoftheaters; Dellisle, Oberingenieur a. D. und Stadtvorordner; Dü, Professor, Direktor der Akademie der bildenden Künste; Dürr, Kommerzienrat und Stadtrat; Eisenlohr, Staatsrat, Generaldirektor der Großh. Staatsbahnen; Feyer, Präsident des katholischen Oberstiftungsrats und Stadtvorordner; Goldschmidt Dr., Professor und Landtagsabgeordneter, Obmann des geschäftsleitenden Vorstands der Stadtvorordner; Gold Dr., Geheimrer Hofrat und Professor, Rektor der Technischen Hochschule Karlsruhe; Seimbürger Dr., Professor, 2. Vizepräsident der II. Kammer der Landstände; Helbing D., Prälat; Hoepfner, Bierbrauereibesitzer und Stadtrat; Kappeler, Bäckermeister und Stadtrat; Kändler, Geistlicher Rat und Stadtpfarrer; Koelle, Kommerzienrat und Stadtrat, Präsident der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden; Mayer Dr., Geh. Regierungsrat, Mitglied des Oberrats der Israeliten; Osterag, Privatmann und Stadtvorordner; Nieder von Diersburg, Freiherr, Kammerherr, Oberlieutenant z. D.; Sachs, Geheimrerat, Generalsekretär des Bad. Frauenvereins; Schledach, Wechuermeister und Stadtrat; Schnecker, Oberbürgermeister; Schülke, Privatmann und Stadtrat; Siefert, Oberforstrat und Professor, Vorsitzender des Mittelhöflichen Kirchenvorstandes; Stiefbold, Oberst z. D., Vorsitzender des Landesvereins vom roten Kreuz; Walz, Wagenfabrikant, Vorsitzender der Handwerkskammer Karlsruhe; Weil Dr., Rechtsanwalt und Stadtrat; Wielandt Dr., Geheimrer Rat und Präsident des Evangelischen Oberstiftungsrats; Willard, Bauat a. D. und Stadtrat; Angelberger, Bürgermeister, Welscheneuth; Braun, Bürgermeister, Weierheim; Dohler, Bürgermeister, Leutscheneuth; Fahrer, Bürgermeister, Grünwinkel; Fric, Bürgermeister, Büchig; Gerst, Bürgermeister, Hochstetten; Hofheinz, Bürgermeister, Schödt; Klein, Bürgermeister, Bulach; Kohler, Bürgermeister, Staßfurt; Kornmüller, Bürgermeister, Rappurr; Lacroix, Bürgermeister, Friedriehsthal; Rehle, Bürgermeister, Rintheim; Ueber, Bürgermeister, Hagsfeld; Reß, Bürgermeister, Eggenstein; Oberlin, Bürgermeister, Sieboldshausen; Ruf, Bürgermeister, Kniekingen; Schmidt, Bürgermeister, Ruppheim; Seif, Bürgermeister, Planfenloch; Weber, Bürgermeister, Daglanben; Westenfelder, Bürgermeister, Leopoldshausen; Zimmermann, Bürgermeister, Graben; Zwicker, Bürgermeister, Lintheim.

- Albiker, Karl, Marien-Apothek, Marienstr. 48.
Allgemeine Versorgungsanstalt — Karlsruher Lebensversicherung — Kaiser-Allee 4.
Bielefeld, A., Hofbuchhandlung, Kaiserstr. 141.
Blas, J., Hoflieferant, Kaiserstr. 104.
Feigler, C., Hoflieferant, Herrenstr. 21.
Filiale der Badischen Bank, Friedrichsplatz 12.
Filiale der Rheinischen Creditbank, Waldstr. 1.
Gomburger, Zeit L., Bankgeschäft, Kaiserstr. 11.
Knauf, W., Lederhändler, Kaiserstr. 61.
Koeck, G., Bankgeschäft, Karl-Friedrichstr. 21.
Leipheimer S. Meude, Manufakturwaarengeschäft, Kaiserstr. 169.
Mayer, D., Kolonialwaarenhandlung, Wilhelmstr. 20.
Merke, S., Hoflieferant, Kaiserstr. 160.
Müller & Graeff, Buchhandlung, Kaiserstr. 80a, Seminarstr. 6 und Westendstr. 68.
Oberheinische Bank, Friedrichsplatz 10.
Oertel, Chr., Betten- und Ausstattungs-geschäft, Kaiserstr. 101.
Reichsbankstelle, Herrenstr. 30.
Reis, Fr., Kaufmann, Luffenstr. 61.
Strauß & Cie., Bankgeschäft, Jähringerstr. 84. 570*

Leinwandfäbige Gewürzmühle sucht einen bei Großstädten und der besseren Detailhandlung gut eingeführten Vertreter. Nur Herren mit Ia. Referenzen wollen sich unter Angabe derselben melden. Offerten unter F. V. N. 459 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 641a.2.1

Tapeten (Vorden unbegriffen) für Zimmer u. Sitzenhans, sind wieder in schönster Auswahl zu billigen Preisen vorräthig. Auktion Haas, Kronenstr. 22.

la. Natureis A. Hildenbrand, S. Posthalter u. anst. Güterb. u. Frachtw. Wildbad.

Familien-Phonograph mit 10 schön bespielten und beim ersten Wälzen ist bittig zu verkaufen bei Joh. Drozler i in Autorenombach, Baden. 679a.3.1

Einige tüchtige und selbständige Monteuere für Ring- u. Nähmaschinen sucht Nähmaschinenfabrik Budapest. Selbständige Kastenschreiner finden dauernde Stelle in der Wagenfabrik Wiederkehr, Colmar, Elsaß. 613a.12.3

Tüchtigen Vertreter für Private und Händler sucht J. Behrens, Altona-Hamburg, Kaffee-Import-Groß-Handlung. Bäcker- und Wirthschaftsverkauf. In verkehrsreichen Orte Oberbadens, habe eine flott gehende Bäckerei mit Wirthschaft um den billigen aber festen Preis von 23000 M. bei einer Anzahlung von 6000 M. alsbald zu verkaufen. Auskunst erteilt Koh. Schenzel in Bad. Mheinfelden. 669a.2.1

Ein junges, einfaches, solides Mädchen auf sofort für leichte Hausarbeit gesucht. 1290.3.3. Hôtel Grosse, Karlsruhe. Stütze. Für sofort wird ein nicht zu junges fleißiges Mädchen, woherfahren im Kochen, sowie allen Haus- und Handarbeiten in die Nähe Frankfurt's gesucht. Offerten nebst Zeugnissen u. Gehaltsanprüchen an Nr. 670a an die Exped. der „Bad. Presse“. 2.1

Kinderebettstelle. Eine große, eleg., eiserne Bettstelle für nur 15 M. zu verkaufen. Gerwigstraße 39, 2. St., r.

Agent gef. z. Verk. u. n. ren. Cigar. Bergg. ev. Nr. 250 pr. Mon. u. mehr. 427a.12.11 H. Jürgensen & Co., Hamburg. Gesucht wird zu kleiner Familie auf 1. März ein Mädchen, welches tüchtig und alle Hausarbeiten schaffen kann. Zu erst. Schützenstr. 63a, I. B. 1882.2.2

Mädchen-Gesuch. B1795 Suche per sofort ein Mädchen, welches sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, am liebsten vom Land. Näheres Rudolfstr. 8, hart

Gesucht wird eine Näherin, die Weißzeug und auch alte Kleider düntlich färbt. Gest. Offerten unter Nr. B1786 an die Exped. der „Bad. Presse“. 2.2

Lehrling. Ein ordentlicher Junge, welcher das Maler- und Tünchergeschäft erlernen will, kann auf Offern gegen sofortige Bezahlung in die Lehre treten bei B1814.2.3 J. Schneider, Hörtstr. 5.

Agent gef. z. Verk. u. n. ren. Cigar. Bergg. ev. Nr. 250 pr. Mon. u. mehr. 427a.12.11 H. Jürgensen & Co., Hamburg. Gesucht wird zu kleiner Familie auf 1. März ein Mädchen, welches tüchtig und alle Hausarbeiten schaffen kann. Zu erst. Schützenstr. 63a, I. B. 1882.2.2

Mädchen-Gesuch. B1795 Suche per sofort ein Mädchen, welches sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, am liebsten vom Land. Näheres Rudolfstr. 8, hart

Gesucht wird eine Näherin, die Weißzeug und auch alte Kleider düntlich färbt. Gest. Offerten unter Nr. B1786 an die Exped. der „Bad. Presse“. 2.2

Lehrling. Ein ordentlicher Junge, welcher das Maler- und Tünchergeschäft erlernen will, kann auf Offern gegen sofortige Bezahlung in die Lehre treten bei B1814.2.3 J. Schneider, Hörtstr. 5.

Tüchtige Verkäuferinnen suche ich: für die Abtheil. Schuhwaaren, Confection, Putz, Corsetts, Manufacturwaaren. 1390. Gest. Offerten erbeten. Hermann Tietz.

Für mein Bureau suche ich junge Damen mit schöner Handschrift zum sofortigen Eintritt. Hermann Tietz.

Karlsruhe Kaiserstr. Nr. 189, 1. Haasestein & Vogler. Annahme von Annoncen für alle Zeitungen & Fachzeitschriften. Cigarren-Geschäft zu kaufen gesucht. In einem Luftort des badischen Schwarzwaldes oder an einem sonst günstig gelegenen Orte wird ein Haus mit gutgehender, Geschäft obiger Branche, oder auch ein Haus, das sich in Folge seiner Lage zur Errichtung eines Cigarrengeschäftes eignet, zu kaufen gesucht. Bei dem Hause soll größerer Garten sein. Anzahlung bis Mk. 25000. Gest. Offerten sub U. 373 durch Haasestein & Vogler, A.-G., Karlsruhe. 1455

Für Kaufleute! Für ein nachweisbar rentables Geschäft der Baubranche wird ein tüchtiger Kaufmann gesucht, dem die ganze kaufm. Leitung obliegt. Die Einlage wird hypothekarisch gesichert. Die eigenen Mittel der Inhaber betragen ca. Mk. 150000. Der Austritt des einen Theilhabers erfolgt nur wegen andauernder Krankheit. Gest. Offerten unter W. 375 durch Haasestein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.

Ober-Inspector. Erschaffte Lebens-Versicherungsgesellschaft (viele gute Nebenbranchen) sucht für das Großherzogthum Baden einen tüchtigen Ober-Beamteten für Organisation und Acquisition gegen hohes festes Gehalt und Reisekosten anzustellen. Auch Nichtfachleute finden viel leicht Berücksichtigung. Ferner suchen wir für das badische Ober- und Unterland je einen tüchtigen Inspektor mit festem Gehalt von 150 bis 200 Mark p. Mt. und Reisekosten. Offerten u. S. Z. 431 an Haasestein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. 663a.3.1

Wegen Wegzug sind sofort sehr billig zu verkaufen: Zwei gut gearbeitete Kleiderkränze, 2 Vertikos und Küchenschrank. B1852 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Feuer. Augenbeamteten für Stadtgeschäfte gegen Gehalt und hohe Provision gesucht. Stellung dauernd. Offerten mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten unter Nr. 1448. 2.1

Stenotypistin mit guter Schulbildung gesucht. Schriftliche Bewerbungen an J. Bielefeld's Verlag, Johannstr. 22. 1445

Lehrlings-Gesuch! Auf das Bureau eines Fabrik- und Exportgeschäftes wird ein intelligenter Lehrling mit guter Schulbildung gesucht. Offerten unter Nr. 1451 an die Exped. der „Bad. Presse“. 2.1

Privatsekretärstelle sucht vertrauenswürdigem, gutempfohlenem, kautionsfähiger, 28 jähr. Mann. Vielseitige Allgemeinbildung, schöne Handschrift, Stenographie, bescheidene Ansprüche; evtl. auch Hilfswaise. Adresse: F. L. 50 bahnhofstr. 6 Karlsruhe. B1348.8.5

Kutscher, gedienter Kavallerist, im Reiten und Fahren durchaus bewandert, auch guter Pferdepfeger, sucht dauernde Stellung als Kutscher, Reiter oder Stallmeister. Gute Zeugnisse nebst Photographie stehen zu Diensten. Bitte auch in's Ausland. Offerten unter Nr. B1845 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Marienstraße 60, III, ist ein hübsch möbl. Zimmer, einschließlich Elektr. Licht zu 22 M. monatlich zu vermieten. B1802

Kaiserstraße 69, 3. Stock, ist ein Zimmer mit 2 Betten an 2 Herrn zu vermieten. B1844

Eintracht e.v. Karlsruhe.

Samstag, 8. Februar 1902, Abends 8 Uhr.

Maskenball

mit Glückshafen und Främierung der 3 schönsten und originellsten Damen- und Herrenmasken. Karten für Einzuführende werden unter den statuten-gemässen Bedingungen Freitag, 7. Februar, 3-4 Uhr Nachmittags, im Lesezimmer abgegeben. 1449.2.1

Sonntag, 9. Februar, Nachmittags 3 Uhr, Kinder-Carneval.

Der Vorstand.

Verein Frauenbildung — Frauenstudium

Dienstag den 4. Februar, Abends halb 9 Uhr, im großen Rathhaussaal:

Vortrag

von Fräulein Natalie von Milde aus Weimar

über: „Gegenwart und Zukunft der Familie.“

Eintritt für Mitglieder: nummeriert 50 Pf., unnummeriert frei. Nichtmitglieder: nummeriert 1 Mk., unnummeriert 50 Pf. Die Mitglieder werden höflichst gebeten, ihre Mitgliedskarte vorzulegen. Eintritt in der Braun'schen Hofbuchhandlung und Abends an der Kasse. 1444

Der Vorstand.

Karlsruhe (Baden), den 1. Februar 1902.

Geschäfts-Eröffnung.

P. P.

Mit dem heutigen Tage haben wir am hiesigen Platze

Karl-Wilhelmstrasse 12

Trambahn-Haltestelle: Durlacher Thor

eine Zweig-Niederlassung unseres Frankfurter Hauses errichtet.

Mit derselben verbunden ist eine 1421.2.2

ständige Fachausstellung für

Pharmacie, Chemie, Chirurgie u. Krankenpflege.

Fachleute und Interessenten empfehlen wir den Besuch dieser Ausstellung. Hochachtungsvoll

Chemisch.-Pharmaceut.-Gesellschaft

Theodor Schmitz

Special-Haus für Einrichtung, Ausstattung und Gesamt-Bedarf

von Apotheken, chem. Laboratorien und Krankenhäusern,

Geschäftsstunden v. 8 U. Mrgs. bis 6 U. Abds. ohne Unterbrechung.

Betheiligung

an solider Fabrik von kaufm. gebildet. dipl. Ing.-Chem. bei Sicherstellung des Kapitals gesucht. Gest. Offerten unter Nr. B1640 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 3.3

Alpenverein. (E.V.)

Montag den 3. Februar, Abends 8 Uhr:

Monats-Versammlung

im Concorbiatium bei Montag. Vortrag des Vorstandes: „Der Wochen im Schweizer Teil der Montblanc-Gruppe.“ Der Vorstand.

A. Weiterbildungs-Verein

Bühlstrasse 14.

Montag:

Montagsversammlung.

Der Vorstand.

Privat-Tanzunterricht!

Mittwoch den 5. Februar Anfang eines neuen Kurjes. 2-3 Damen u. Herren können sich noch melden. B1909.3.2

A. Trautmann,

Tanz- und Anstandslehrer, Kapellenstr. 16.

Grosse Masken-Garderobe.

Empfehle für diese Faschnacht meine reichhalt. Garderobe von den einfachsten bis zu den elegantesten. Kostümen in sehr reicher Auswahl.

W. Wolf, Kaiserstr. 24, im Laden, vis-à-vis dem Gold. Döfen. Wohnung: Kronenstr. Nr. 34.

Reparaturen an Fahrrädern:

Brennöl, Emaille, Ein-schichten von Freilaufnaben mit Nüchtrittbremse an jedes Rad etc., wird prompt und billigt besorgt.

Peter Eberhardt,

Mechaniker, 745

Krausenstr. 18. — Telefon 1804.

Badebännen, Sitzbadebän-

nen, Kinderbadebännen und

Abwaschwannen, Badestü-

mpfen, ganze Badeeinrichtungen zu den

billigsten Preisen bei 8468*

Karl Reinhold, Akademiestr. 14.

Seinf gewässerte Stöckfische

täglich frisch empfehle fortwährend

Ernst Deuble,

Angartenstr. 24, Ecke der

Wilhelmstr. 894.4.8

Thellhaberschaft

und Geschäftsverkauf vermittelt 71a*

Dr. Luss, Mannheim.



Masken-Ball Festhalle Durlach

Sonntag, 9. Februar 1902, Abends 7 Uhr. 3.2



Zur Ballsaison

empfehlen wir unser reich assortiertes Lager aller Arten von Ball- und Gesellschafts-Handschuhen in verschiedenen Qualitäten, Längen und Preislagen, für Damen und Herren.

Grosse Auswahl in weissen

Cravatten.

Ludwig Oehl Nachfolger, Karlsruhe, Kaiserstrasse 116. 1382.4.2

Avis für Cigarren-Kenner! Meine Specialmarke „Flott weg“ 125 mm lang.



Tadellose Arbeit! Feine Qualität! Weisses Brand. Die Cigarre ist aus pur ausländischen u. durchaus reifen Tabaken hergestellt u. wohlbequemlich. Dabei trotz der Grösse leicht. Milde, aromatische Cigarre. Garantie Zurücknahme. 10 St. Mk. — 65, 100 St. Mk. 6.—, 1000 St. Mk. 58.—. Porto Extra. Cassa netto vorher oder Nachnahme. 300 St. postfrei. Nachnahme zu Käufers Lasten. Felix Kühnel, Durlacherallee 4, Karlsruhe. Special-Cigarren-Versand-Geschäft.

Inventur-Ausverkauf.

Sämmtliche Kassetten, Holz- und Handlösen, sowie sämmtliche Lederwaaren werden wegen Aufgabe der Wittels zu jedem annehmbaren Gebot abgegeben, ferner stehen mehrere sehr gut gearbeitete Garnituren sowie eine große Auswahl Kameeltaschenschilder sehr billig zum Verkauf. B1881.4.2 Kaiser-Allee 45 im Laden.

Buchführung.

Geschäftsleute wird Buchführung besorgt von gut empfohlenen vertrauten Buchhalter. Adressen unter Nr. B1800 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Herd-Verkauf.

Ein sehr schöner Emailherd mit Kupferkessel, 3 Löcher, schönes Beschlag, mehrere kleinere und größere gebrachte Herde unter Garantie zu sehr billigen Preisen. B1607.3.2 Adlerstr. 28, Herd- u. Ofenlager.

Ein Restaurations-Herd,

bereits neu 2 Meter lang, 1 Meter breit, mit großem Kupferkessel, Messingtange, groß. Backofen, billig abgegeben. B1770.3.3 Adlerstr. 28, Herd- u. Ofenlager.

Zwergpfeifer,

billig zu verkaufen. Werderstr. 40, 4. St., links. B1848

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

Mathias Vorbach

Jolleinmehner a. D.

gestern Abend 10 1/2 Uhr im 92. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bittet

Su Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Otto Vorbach, Kaufmann.

Schopfheim, den 1. Februar 1902. 665a

Dankagung.

Für die vielen Beweise innigster Theilnahme anlässlich des Hinscheidens meiner vielgeliebten Frau, unserer Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin sprechen wir hiermit Allen unsern herzlichsten Dank aus. 1452

Karlsruhe, 2. Februar 1902.

K. G. Hauss und Kinder, Familie Horber.

Geschäftsverlegung u. Empfehlung.

Meiner geehrten Kundschaft, einer verehrl. Nachbarschaft, Freunden und Bekannten die ergebene Mittheilung, dass ich meine Weingrosshandlung von Zirkel No. 23 nach

Zirkel No. 11

hieselbst in mein käuflich erworbenes Haus verlegt habe.

In den neuen, schönen Kellerräumen habe ich meine Weinlager aufs Beste und Reichhaltigste assortirt und lade zur Besichtigung derselben höf. ein.

Indem ich für das mir seit einer Reihe von Jahren geschenkte grosse Wohlwollen und Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Heim bewahren zu wollen. Meine ganze Sorgfalt wird sein, allen gerechten Anforderungen in jeder Hinsicht zu entsprechen.

Hochachtungsvoll

Otto Müller,

vorm. H. G. Roth,

Weingrosshandlung.

1894.4.2

Kalte Abreibungen

empfehle

Masseur Weber,

Waldstr. 65, I. (Ludwigs-

platz). B1749

Ein Pony-Chaischen

oder Breaken zu kaufen gesucht.

Off. mit Preisangabe unt. B1842 an die Exp. der „Bad. Presse“. 2.1

Ein Britischenwagen mit Federn

und Patentachsen, ca. 25 Ctr. Trag-

kraft, neu oder gebraucht, zu kaufen

gesucht. Off. mit Preisangabe unt.

B1843 an die Exp. der „Bad. Presse“. 1490

Pferd.

Ein älteres Pferd (braun), stumm

und sehr gut im Zug, ist sehr preis-

wertig zu verkaufen. 1886.3.3

Durlach, Weingartenstr. 8.

Signet sich sehr gut für Mit-

fahrwerk oder Wegger.

Gebrauchte Blasthüren und Hohlkäden

werden, um damit zu räumen, billigt abgegeben. 1425.2.2

Markstahler & Barth,

Karlstr. 67.

Für Liebhaber.

Ein Schreib-Secretair, eine

Commode und ein runder

Tisch im Empire-Styl, echt

Mahagoni, mit massivem

Bronce-Beschläge, sind preis-

wertig zu verkaufen. Anfragen

unter F. K. 1065 an Rudolf

Wosse, Karlsruhe. 1450

Pfänder-Versteigerung.

Dienstag den 4. Februar,

Nachmittags 2 Uhr, werden im

Auktionslokal Fähringerstr. 29

im Auftrag des Pfandleihers Karl

Dannbacher Nachfolger die über

6 Monate verfallenen Pfänder

zum 30. Nr. 3252 bis 4105

als:

Herren- u. Frauenkleider, Schm-

zeug, Uhren, Ringe, Schuhe und

Stiefel, Sinnformen für Condit-

gegen Baar versteigert.

Der etwaige Mehrerlös nach Ab-

zug der Pfandschuld und Kosten wird,

wenn nicht innerhalb 14 Tagen ab-

geholt, bei der zuständigen Finanz-

stelle hinterlegt. 1490

Liebhaber ladet ein

S. Hirschmann, Auktionsgeschäft.

Reelle Gelegenheit.

Ein großes, leistungsfähiges

Möbel-Ausstattungs-Geschäft

liefert an zahlungsfähige Privatleut

und Beamte

Möbel, Betten, Ausstattungen jeglicher Art

gegen monatliche oder 1/2 jährige

Ratenzahlungen ohne Aufschlag

des wirklich realen Preises.

Offerten bittet man an die Exped.

der „Bad. Presse“ unter Nr. 1195 zu

senden und werden solche sofort

unter Vorzeigung von Mustern und

Zeichnungen erledigt. 3.3

Ein 1 Jahr alter Knabe wird

an Kindesstatt abgegeben. Offerten

unter Nr. B1846 an die Expedition

der „Bad. Presse“.

20 Mk. Nebenverdienst tägl.

für jeden leicht und anständig

Arb. an Hebr. Heima, Sprich

b. Pflheim-Angr. (Niederm.). 665a